

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

178 (3.8.1927)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post 2,40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig. o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 11, Marktstraße 26 o. Jenaerstr. 1022-1021 o. Dörfelstr. 11. Telefon: 22. Baden-Baden, Friedrichstraße 29; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikzeitung / Sport und Spiel / Feimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenrecht

Belegpreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post 2,40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig. o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 11, Marktstraße 26 o. Jenaerstr. 1022-1021 o. Dörfelstr. 11. Telefon: 22. Baden-Baden, Friedrichstraße 29; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Nummer 178 Karlsruhe / Mittwoch, den 3. August 1927 47. Jahrgang

Schwere Unwetter in Baden zur Brandkatastrophe in Liedolsheim

Zahlreiche Blitzschläge — Verheerungen im Gebiet von Pfullendorf

Veraltete Bauart in Liedolsheim

Der Brandkatastrophe in Liedolsheim wird uns weiterhin mitgeteilt, daß die Anzeichen über den gestern bereits gemeldeten Schaden von angeblich 2 1/2 Millionen nicht zutrifft, sondern vielmehr überschätzt worden seien. In Wirklichkeit sei nur Schaden von rund 200 000 Reichsmark und ein Schaden von annähernd der gleichen Summe entstanden. Teilweise jedoch, daß 38 Scheunen und 3 Wohngebäude den Flammen zum Opfer fielen. Der ungemessen starke Prozentsatz an zerstörten Scheunen den weniger durch den Brand getroffenen Wohngebäude gegenüber erklärt sich aus folgenden Umständen:

In der Gemeinde Liedolsheim hatte bereits im Jahre 1859 ein verheerender Brand stattgefunden. Damals wurde nun eine Veranschaulichung der Bauweise in der Form vorgenommen, daß man ein Quadrat bildete und um die Außenwände dieselben Wohngebäude baute. Im Innenraum des Quadrats dagegen baute man in zwei sehr engen Reihen sämtliche zu den Wohngebäuden gehörenden Scheunen. Diese Scheunen befanden sich, jede unter einem Dach und waren untereinander durch ganz mangelhaft zur Dachhöhe tragende Wände getrennt. Die Scheunen der alten Bauweise, bzw. infolge des Umstandes, daß im Jahre 1859 in Baden andere Baugesetze galten als zur Zeit, sind die Hinterseiten der beiden Scheunereihen nur etwa 3 Meter voneinander getrennt. Die Scheunen, die tatsächlich bis zu den Außenwänden mit der in der letzten Zeit heringebrachten und, wie wir uns mittelst, wirklich ausgezeichnet ansehnlichen Ernte getrennt, bildeten, so wie sie sich präsentierten, einen ganz vorzüglichen Brandherd, wenn auch nur ein einziges dieser Gebäude irgend einen Zufall in Brand geriet. Dieser Zufall ist nun eingetreten. Der Blitzschlag traf mitten in die eine Scheunerei hinein und es schlugen, wie uns berichtet wird, die Scheunen sofort lichterloh aus den leicht entzündbaren Stoffen heraus. Es dürfte gar kein Zweifel daran bestehen, daß der Schaden der Scheunen in ganz anderer Art vor sich gehen wird als vor allen Dingen die Baugesetze nimmer strikte einzuhalten müssen, um nicht die Bewohner der umliegenden Wohngebäude dauernd in Angst vor Brandgefahr zu halten.

Der Blitz soll die gestern von der gesamten Presse gebrachte Nachricht, daß die Eindämmung des Feuers durch eintrudelnden Regen ausserordentlich behindert gewesen sei, nicht zutreffend sein. Der Regen trat erst gegen morgen ein und zwar zu einer Zeit, als die eigentliche Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers schon nicht mehr bestand. Die Karlsruhe Feuerwehreinheit, die ihre Schlauchleitungen nach Eintreffen auf dem Brandfeld in den Brandweiser geleitet und dort genügend Wasser angebracht wurde, wurde als anerkannter Tatsache, daß die Karlsruhe Feuerwehreinheit ausserordentlich bewährte. Allerdings sei die Karlsruhe Wehreinheit nicht lichterloh eingetroffen. Dies habe jedoch seine Ursache darin gehabt, daß der Sturm sämtliche Telefonleitungen zerstört und die nach verschiedenen Seiten ausgehenden Nachrichten mit dem Sturm auch ihr Ziel nicht so rasch wie bei ruhiger Witterung erreichen konnten. Nach unserer Ansicht hat die Gemeinde durch den Brand einen harten Schlag erhalten. Vom Schaden einer eigentlichen Katastrophe kann jedoch im Augenblick nicht die Rede sein. Tatsache sei es, daß sämtliche Brandgebäude bis auf einen einzigen, der als alter Mann bei Liedolsheim wohnte, mit ihren Fahrnissen zerstört seien. Die Familien, die durch den Brand obdachlos geworden sind, werden bei Verwandten untergebracht.

Soweit wir weiterhin in Erfahrung brachten, soll heute, also am 2. August, eine Gemeinderatssitzung stattfinden und die Lage des Ortes nicht nötig dankend zurückgewiesen.

Es konnte die falsche Meldung von dem ungeheuren Schaden von angeblich 2 1/2 Millionen Mark wohl nur deshalb entstehen, weil lediglich die Anzahl der verbrannten Scheunen ohne Rücksicht auf ihren tatsächlichen Versicherungswert und ohne Kenntnis der Bauart in solcher Form eingeschätzt wurden. Wenn der Schaden in Liedolsheim in diesem Falle nun wirklich nicht so groß ist, wie man im Anfang annahm, bzw. wie falsche Meldungen behaupteten, dann ist dies im Interesse der ohnedies doch schwer geschlagenen Bevölkerung erfreulich. Offen bleibt allerdings noch die Frage, was die Ursache der verbrannten Ernte. Welche Zahlen da herauskommen werden, das wird sich allerdings erst nach einiger Zeit feststellen lassen.

Ursachen der Ausdehnung des Feuers

Der Sachverständiger Seite wird ausgeführt: Der Grund, weshalb sich dieser Blitzschlag zu einer verheerenden Katastrophe auswachsen konnte, ist einmal in der ungenügenden Trennung der einzelnen Gebäude zu suchen, vor allen

Dingen aber in der völlig unzureichenden Wasserversorgung. In anderen wasserarmen Gegenden Deutschlands hat man längst Abhilfe geschaffen durch Bau von Tiefbrunnen oder unterirdischen Betonbehältern, die von der Regenwasserleitung der Kirche oder sonst eines großflächigen Gebäudes ständig gefüllt werden und eine schnelle und sichere Bekämpfung eines Brandes gewährleisten.

Die heute allgemein einsetzende Verbesserung der Wasserversorgung ist so gut wie wertlos, wenn nicht gleichzeitig Wasserverzehrung und andere Gebiete des vordringenden Feuerfortschrittes in gleicher Weise gefördert werden.

Blitzschlag

* Reusheim, 2. Aug. Auch hier wurde durch Blitzschlag ein Feuer verursacht. Der Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Julius Langloz und zündete. In wenigen Minuten stand der mit Stroh und Erntevorräten gefüllte Bau in hellen Flammen. Während es gelang, das Vieh zu retten, wurde das Gebäude mit den Erntevorräten ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt circa 10 000 Mark. Die Scheune wurde erst im vorigen Jahre neu gebaut.

* Mannheim, 2. Aug. Am halb 12 Uhr Montagabend entstand in der Hauptstraße in Seckenheim ein Großfeuer durch Blitzschlag, wobei zwei Scheunen, gefüllt mit Getreid und Futtermitteln verbrannten. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

* Raibach, 2. Aug. Während dem Landwirt Oswald infolge eines Blitzschlages die Scheune niederbrannte, war ein Teil des Heues auf einen Wagen beiseite geschleift worden. Einen Tag später bemerkten Nachbarn, daß aus dem Heuwagen die hellen Flammen emporstiegen. Das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß weiterer Schaden entstand. Da durch das Wasser auch das Wohnhaus Schaden gelitten hat, muß es abgebrochen werden.

* Trüben, 2. Aug. Nach einem heißen Sonntag hatten sich gegen Abend im Gebiet des mittleren Schwarzwaldes etwa in der Ausdehnung vom Rinsental bis hinüber an die Südalpen heftige Gewitter zusammen, die außer von starkem Regen auch kräftig von Hagel begleitet waren. In Schönbach hat ein Hagelsturm im inneren Ort allerlei Schaden angerichtet. Auch auf dem Trübenberg Gebiet kam es zu Hagelfall. Der Schaden war besonders auf den Feldern groß.

* Grieswil, Hohenwald, 2. Aug. Das am Montagabend über dem Hohenwald niedergegangene schwere Gewitter bewirkte, daß ein Blitz in das Landwirtsanwesen des Arbeiters Gustav Stoll im Ginnötsmühle einschlug, wodurch das Haus vollständig eingestürzt wurde. Die elf Kinder des Landwirts konnten gerettet werden. Das ganze Mobiliar ist verbrannt. Die Familie ist nur schwach versichert.

Schwere Unwetter im Bezirk Pfullendorf

Hagelschlag — Großfeuer infolge Blitzschlag

e. Pfullendorf, 2. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem erst kürzlich über Pfullendorf ein schweres Gewitter mit Hagel und Hagelregen, der auf einen Teil der Gemarkung circa 80 Proz. Schaden an Feldfrüchten anrichtete, niedergegangen war, ging heute wiederum ein schweres Gewitter über Stadt und Umgebung nieder. Gegen 6 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter mit starkem Hagelregen, dem um halb 8 Uhr ein weiteres, aber weit kurzschüssigeres Gewitter folgte. Weißgraue Wolken verfinsterten die Stadt und ihre Umgebung, bald prasselte ein wolkenbruchartiger Regen nieder, dem überaus starker Hagel folgte, so daß z. B. die Straße nach kurzer Zeit ausfiel, als wenn es geschneit hätte. Wie hoch der Hagelregen ist, und welcher Teil der Gemarkung am meisten davon getroffen wurde, läßt sich momentan noch nicht übersehen. Nur soviel steht fest, daß der Schaden ein überaus großer ist.

In der Stadt selbst schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Benz in der Webergasse. Im Anstand das Dachgehäuse in Flammen, das Feuer griff auf das angebaut Haus des Glasmeisters Sieale über. Das Umfassungsfeuer war derart rasch, daß die Bewohner mit Ausnahme des Viehbestandes nichts retten konnten. Alles andere wurde ein Opfer des verheerenden Elementes. An eine Rettung der brennenden Gebäude war nicht zu denken. Der rasch sich einsetzende Feuersturm gelang es nach über dreistündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist ein ganz bedeutender.

Dem Blitzschlag zuvor erfolgte ein wolkensbruchartiger Regen mit Hagel, wobei gewaltige Wassermengen die Stadt herunter krachten und in der Unterstadt großen Schaden anrichteten. In verschiedenen Gebäuden drangen die Wassermengen in die Keller und in die Räume zu ebener Erde. Wie groß die Wassermengen waren, geht daraus hervor, daß z. B. aus einem einzigen Keller über 10 000 Liter Wasser mit der Motorpumpe herausgeschafft wurden. Seit lange nicht mehr wurde Pfullendorf von einem solchen schweren Unfall heimgesucht.

Internationaler Gewerkschaftskongress

Paris, 2. August. (Eig. Draht.) Die Dienstausschüsse des Internationalen Gewerkschaftskongresses galt ausschließlich der Debatte über den von Sassenbach vorgelegten Bericht über die Tätigkeit der Internationale in den letzten drei Jahren. Der Berichterstatter stellte fest, daß die Lage der Internationale gut sei, wenn auch die Mitgliederzahl von 16 730 000 im Jahre 1925 auf 13 500 000 Mitglieder im Jahre 1926 zurückgegangen sei. Aber darin dürfe man keine beunruhigenden Symptome sehen, denn inzwischen seien vier neue Länder zur Internationale beigetreten: Der Gewerkschaftsbund Argentinien mit über 82 000 Mitglieder, derjenige von Venezuela mit 18 000 Mitgliedern, Mexiko mit 14 000 Mitgliedern und derjenige von Südafrika mit 67 000 farbigen Mitgliedern.

Aus dieser Tatsache ergebe sich auch, daß der am Montag von Purcell geäußerte Vorwurf, die Gewerkschaftsinternationale habe ihre Tätigkeit zu sehr auf Europa beschränkt, nicht haltbar sei. In diesem Zusammenhang kam Sassenbach auf die Beziehungen der Internationale zu Rußland zu sprechen und stellte fest, daß die Internationale stets den Wunsch gehabt habe, die kommunistischen Moskauer Gewerkschaften in ihren Schoß aufzunehmen, aber nur unter den üblichen, auch den anderen Gewerkschaftszentralen auferlegten Bedingungen. Abermals seien alle in dieser Beziehung unternommenen und in einem umfangreichen Briefwechsel niedergelegten Versuche gescheitert. Der Bericht unterstreicht schließlich die Aktion der Gewerkschaftsinternationale zugunsten der englischen Grubenarbeiter, der streikenden Textilarbeiter in Dänemark und der Ausarbeiter in Dänemark usw.

In der Diskussion ergriff zuerst der spanische Delegierte Caballero das Wort. Es kam sofort zu einem Zwischenfall, als der Redner dem Sekretär Brown, dessen Anwesenheit in Mexiko im August 1926 vorwarf, wo er sich mit einer russischen Delegation getroffen habe. Brown wie Purcell hätten zweifellos eine Schwäche für den Kommunismus. Mehrere Redner griffen hier in die Debatte ein. Der Schweizer Vindelin versuchte Brown zu entschuldigen mit dem Hinweis, daß er nur einer Einladung der mexikanischen Gewerkschaft gefolgt sei. Er wunderte sich sogar, daß Sassenbach und Mertens nicht auch dieser Einladung gefolgt seien. Die zum Teil stark persönlich werdende Diskussion wird endlich durch Graham-Deutschland geschlossen. Er gibt seinem Bedauern über gewisse Sätze der am Montag von Purcell gehaltenen Rede Ausdruck und bezeichnet den Teil dieser Rede über die Zusammenarbeit mit der Moskauer Internationale als „wahre Beleidigung der Gewerkschaftsinternationale“.

Der holländische Delegierte Steenhuis kritisierte die Ausführungen von Purcell im weiteren Verlauf der Diskussion ebenfalls. Die Internationale habe sich, was die russische Arbeiterkraft und Organisation anlangt, nichts vorzuerwerfen. Bereits im Jahre 1919 habe sie die russischen Gewerkschaften zum Eintritt in die Gewerkschaftsinternationale aufgefordert. Diese haben aber darauf nicht geantwortet. Im übrigen bestritt Steenhuis die behauptete Rivalität innerhalb des Amsterdamer Büros zwischen Dubegeest und Brown. Er glaube vielmehr, daß die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Reise nach Mexiko auf etwas persönliche Politik Browns zurückzuführen sei.

In der Nachmittags-Sitzung kam es zu weiteren Auseinandersetzungen zwischen Brown und Dubegeest wegen eines Briefes, den Dubegeest vor zwei Jahren an Sassenbach und Mertens geschrieben haben soll. In dem Briefe ist nämlich von Machinationen gegen Brown und von der Unmöglichkeit die Rede, die Einigkeit mit der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau herzustellen. Brown beklagte sich über die persönliche Voreingenommenheit, die ein Teil der Büromitglieder ihm gegenüber an den Tag lege und warf außerdem Dubegeest vor, daß er die Einigkeitstreue hindere. Stearls, der Generalsekretär der englischen Tradeunion, wiederholte die Vorwürfe gegen das Büro. Er betonte, daß von englischer Seite die Bestrebungen zur Verständigung mit der Moskauer Zentrale von keinerlei Hintergedanken begleitet gewesen seien und die Leitung des Internationalen Gewerkschaftskongresses kein Recht habe, den Engländern Absichten zu unterstellen, die sie nicht hätten. Stearls kommt schließlich auch auf den englischen Generalsekretär zu sprechen. Er dankt dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsinternationale für die zahlreichen Beweise der moralischen Solidarität. Den Vorwurf der Amsterdamer Gewerkschaftszentrale gegenüber der Tradeunion während des Generalsekretärs, nicht immer den Kontakt mit den Gewerkschaften und der Internationale aufrecht erhalten zu haben, stellt Stearls als völlig unabwehrbar. Der Sekretär der Amsterdamer Internationale, Brown, habe selbst einer Besprechung der Tradeunion mit der Gewerkschaftszentrale beigewohnt. Dubegeest erwiderte kurz, man habe die Sätze eines Briefes vorgelesen, dessen holländischen Text er haben möchte, um festzustellen, ob er wirklich Dinge in dem hier angegebenen Sinne geäußert habe. Er bittet daher den Vorstand zu befragen, sofort nach der Sitzung zusammenzutreten und die Angelegenheit zu untersuchen.

Kommunistische „fliegerei“ in Baden

Mannheim, 2. Aug. Wie die Arbeiterzeitung berichtet, hat die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Deutschlands in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den von der Bezirksbeiratskommission gestellten Antrag betreffend Ausschluß der bisherigen Mitglieder der KPD, Kessler, Wurm, Nied, Faulhaber, Koll und Ritter, sämtliche in Mannheim, wegen fortgesetzten parteischädigenden Verhaltens zu genehmigen. Es handelt sich um die Führer der Moskow-Rußischer-Union-Organisation der Partei. Sie sollen die Beschlüsse des 10. Parteitag betreffend Unzulässigkeit der Bildung von Fraktionen in der Kommunistischen Partei nicht beachten, die Verbindungen mit aus der Partei ausgeschlossenen parteifeindlichen Elementen aufrechterhalten und gemeinsam mit diesen parteifeindliche Arbeit leisten. Auf Antrag der Beschlusseskommission wurde ferner der Kommunist Scheff aus Mannheim ebenfalls aus der Partei ausgeschlossen wegen parteischädigenden Handlungen wie Unterdrückung von Partei- und anderen Geldern.

Die neue Teuerung

Die Früchte der verheerenden Wirtschaftspolitik des Reiches zeigen sich in jedem Haushalt. Die Verteuerung der Lebensmittel und Bedarfswaren. Die Reichsstatistik bestätigt für die gesamte Wirtschaft diese Erscheinungen, die den Einzelhaushalt so schwer belasten. Die Lebenshaltungskosten sind seit September vorigen Jahres bis zum Monat Juli um 142 auf 150 Prozent des Vorkriegsstandes gestiegen. Neben die erhebliche Verteuerung der Wohnung tritt diejenige der Ernährungsstoffe. Wachsöl und Wollteuerung wirken zusammen, um den Lebensstandard der Arbeiterklasse noch mehr zu erschweren, als es bei den knappen Realloöhnen ohne dies der Fall ist.

Aber nicht nur diese soziale Seite der Teuerung verdient heute Beachtung. Unter großen Kämpfen und Anstrengungen wurde die deutsche Volkswirtschaft nach den Wirren der Inflation wieder angefübrt. Zu den unretroaktiven Anstandsmaßnahmen der Dawes-Lafayette trat die jetzt bereits nach Milliarden zählende und insoweit noch größer werdende freiwillige Verzinsung durch Kredite, die die deutsche Wirtschaft aufnehmen mußte, um Produktion und Absatz finanzieren zu können. Gerade neuerdings sind die Vermögensverluste, Auslandsaufkapital herbeizubringen, wieder verstärkt worden durch den Umstand, daß der deutsche Kapitalmarkt infolge der sich erhebenden Produktion und der trotz ihrer Lebhaftigkeit unzureichenden Kapitalbildung im Inland, nicht zuletzt aber infolge der falschen Dispositionen der Banken und der Förderung der Börsenspekulation in Verwirrung geraten ist. Ob die neuen Kreditgesuche das Ziel, die Kapitalknappheit zu bannen, erreichen, ist noch fraglich. Fehlen der Wirtschaft die Betriebsmittel, so muß sie ins Stocken kommen. Diese Gefahr wird dadurch gesteigert, daß gleichzeitig der Kapitalbedarf infolge der steigenden Warenpreise wächst, ohne voll befriedigt werden zu können. Unter diesen Umständen ist es ein bedrohliches Zeichen, daß die Großhandelspreise etwa seit April eine fortgesetzte Steigerung aufweisen. Dabei ist es besonders auffallend, daß die rationalisierte Industrie, die der deutschen Volkswirtschaft nicht nur reiches Kapital, sondern auch eine ungeheure Umstellungskraft mit phantastischen Arbeitslohnzahlen und Verlusten an Arbeitszeit absetzt hat, ihre Preise fortgesetzt erhöht. Der Preisindex der industriellen Fertigwaren ist mit einer geradezu unheimlichen Gleichmäßigkeit seit Anfang dieses Jahres gestiegen und es sind weniger die Kapitalgüter, als insbesondere die Produktionsmittel, die sich so verteuert haben, als gerade die zum Konsum notwendigen Gebrauchsgüter, die den Teuerungsgrad bestimmen. Um volle 10 Punkte, von rund 151 auf 161, sind die Preise dieser Waren gestiegen in einer Zeit, wo die Lebensmittelpreise andauernd in die Höhe streben.

Das Ende dieser Teuerung ist vorläufig noch nicht abzusehen. Jeder Tag bringt auf mehr oder minder bedeutenden Wirtschaftsgeländen neue Meldungen über Preissteigerungen. Demgegenüber sind die Preisabschläge, die hier und da verzeichnet werden können, beschränkt auf wenige Sondergebiete der Wirtschaft — z. B. Automobilindustrie, Stahlfabrik u. a. — und bleiben auf den allgemeinen Markt der Konsumwaren ohne Einfluß. Ueberhaupt hat sich die Preisbewegung, halten die Preise mit der Teuerung nicht Schritt, so ist die Abwärtsbewegung die unmissbare Folge. Die Gefahr, daß die erfreuliche Besserung am Arbeitsmarkt während dieses Sommers wieder durch einen Rückschlag abgelehrt wird, rückt so in unmittelbare Nähe und mit ihr alle die schweren wirtschaftlichen und sozialen Folgen, die eine derartige Krise nach sich zieht.

Was das so sein? — Keineswegs. Viele der Preissteigerungen auf dem industriellen Markt sind höchst bilanziell von der rückfälligen Praxis der Kartelle, die jede Besserung der Konjunktur zu einer Erhöhung der Profitrate des Unternehmertums ausnutzen. Die Bürgerblockregierung oder besser ihr Vorläufer, das Reichskabinett des Herrn Luther, hat das erkannt und daher jenes Kartellgesetz erlassen, das sich heute als nahezu unwirksam erweist. Es konnte eine Zeitlang etwas ausrichten, als die Wirtschaft noch unter dem unmittelbaren Einfluß der Inflation stand. Weil es aber mehr an juristische Tatbestände anknüpfte und volkswirtschaftlich keine klare Beseitigung hatte, konnte es zwar überpannten Machtmissbrauch einzelner Syndikate entgegenwirken, nicht aber eine chronische schleichende Teuerung aufhalten oder gar verhindern.

Die zweite unmittelbare Ursache ist die deutsche Zollpolitik. Curtius, der volksparteiische Wirtschaftsminister, mußte kürzlich selbst zugeben, daß die letzte, jetzt verlängerte Zollvorlage unerwünschte Folgen gehabt hat. Die erhofften Handelsverträge, die die Zölle senken sollten, sind nicht zustandekommen und Deutschland bleibt auf einem Zollniveau liegen, das sich jetzt als Sperrschranke gegen die fremde Konkurrenz und als Mittel der Preissteigerung erweist, ohne den internationalen Warenaustausch zu beben, von dessen Aufschwung Deutschland profitieren wollte. Daher gerade die Teuerung der Industriewaren, und daher auch die Teuerung der Konsumgüter. Auf dem Markt der Fertigwaren saßen Kartelle bis zum Krieg und noch später als schwach, weil die Konkurrenz der einzelnen Unternehmer miteinander zu groß war. In den Zeiten der Wirtschaftskrise hat sich auch ihre Schwäche wiederum deutlich erwiesen. Als aber die Hochkonjunktur wieder begann, hatten die Führer der Wirtschaft bereits aus den Erfahrungen der Vergangenheit ihre Forderungen gezogen, und sie nutzten ihre ökonomische, vom Reich durch die Zollpolitik geförderte Macht, um planmäßig und fortgesetzt die Warenpreise in die Höhe zu schrauben.

Gleichzeitig aber wirkt das Urteil fort, das mit der Neuauflage der Lebensmittelpreise und der Erhöhung des Nahrungsmittelkonsums herbeigeführt worden ist. Der Reichstag setzte sich mit der ihm eigenen Herrschergewalt über alle Einwendungen der Opposition fort. Herr Schiele hatte mit großem Pathos verkündet, die Landwirtschaft brauche höhere Zölle, weil die Industriewaren durch den Zolltarif besonders begünstigt worden waren und damit der Landwirtschaft ein Ausgleich geboten werden mußte. Heute sieht sich, daß diese Beweisführung zusammengebrochen ist. Die Lebensmittelpreise haben die Verteuerung des Nahrungsmittelkonsums bewirkt. Gleichzeitig aber sind die Fabrikationspreise in anhaltendem Steigen. Die merkliche Landwirtschaft, deren Verdienst durch den steigenden Arbeiterlohn sinkt, muß die steigenden Industriewarenpreise tragen, genau so wie die übrigen Verbrauchergruppen. Sie ist die Teuerung nicht viel anders als der städtische Arbeiter und Ansehliche. Man kann eben nicht mit dem Mittel der Zollschranke in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen, ohne dem ökonomisch stärkeren neue Wachstum zu geben, den wirtschaftlich Schwächeren weiter ins Elend zu führen.

Die Teuerung, die wir jetzt erleben, ist wirtschaftlich und sozial gesehen, eine schwere Gefahr. Wenn sie, so ist es jetzt Zeit, mit entschleunigten Maßnahmen einzugreifen. Wir erwarten sie vom Bürgerblock nicht. Aber die Arbeiterschaft muß erkennen, daß dieses Spiel nur dann ein Ende haben kann, wenn sich alle Wertigkeiten zum entschleunigten Kampf gegen diese verheerende Wirtschaftspolitik aufstellen.

Republikanische Jugend gegen Marx

Offener Brief an Reichstanzler Marx

Herr Reichstanzler!
Nachdem Sie die deutschen Republikaner seit Jahresfrist durch Ihre politischen Handlungen fortgesetzt enttäuscht haben, ist Ihr Austritt aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold für uns keine Ueberraschung mehr. Sie mögen für diesen Schritt Gründe haben, die Ihnen selber überzeugend scheinen: Sie jungen Republikaner sehen nur, daß ein Mann, zu dem wir einst in der entscheidenden Stunde der Reichspräsidentenwahl trotz mangelnder inneren Vermutungen in Zuerst und Treue gehalten haben, diese Treue nicht erwidert hat.
Einem großen Schatz an Vertrauen, Begeisterung, Verehrung hat Ihnen die deutsche republikanische Jugend einst dargebracht; wir wissen heute leider, daß Sie ihn verstoßen haben. Die hier unterzeichneten Jugendverbände und Vertreter von republikanischen Jugendverbänden haben seinerzeit die bayerische Jugend aufgefordert zur Wahl des Reichspräsidentenwahlkandidaten Wilhelm Marx, weil sie in ihm den „Bücher demokratischen Fortschritts“, „Republikaner höherer Freiheit“, „Vorläufer sozialer Erneuerung“, „Anführer der großdeutschen, einigen Republik“ erblickten.
Dem demokratischen Fortschritt, den Sie als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl versprochen, dienten Sie als Reichstanzler, indem Sie das wichtigste innenpolitische Ressort einem Mitgliede jener antidemokratischen Partei ausliefern, die damals Ihr schärfster Gegner war. Sie ließen es zu, daß aus diesem Ressort die superlativischen Republikaner entlassen wurden.

Als Weiberleiter außennationalistischer Freiheit erwiesen Sie als ohne Ihren Widerspruch Graf Bismarck die deutsche Jugend den Engländern für einen Kampf gegen Ausland und Inland. Die sozialen Erregungen Ihrer Reichstanzlerzeit sind die Bollwerke, die dem deutschen Volke die wirtschaftlichen Lebensmittel verteuern.
Bei Ihrem Wirken für die großdeutsche, einigen Republikaner Sie ruhig zusehen, wie die größte Partei Ihrer Regierung Genossenschaft gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreichs durch Presse bekämpft.
Als vor neun Jahren das deutsche Volk von seinen Führern im Stiche gelassen wurde, da erkannte es, daß es von den Führern für Ziele benutzt worden war, die nicht die seinen waren. Auch bei Ihrem Scheiden aus dem Reichsbanner können wir Herr Reichstanzler, sehr bitterer Gefühle nicht erweiden.

- Sie haben die Verteuerung der republikanischen Jugend gesehen: Wir werden nicht verschaffen, wie Sie sie uns gebracht haben:
- ges. Süntzer-Obrecht,
 - Mitglied des Reichspräsidentenrat der deutschen demokratischen Bewegung der Vereinigten Republik. Zuwendungsstelle München.
 - Jugenddemokratische Arbeitsgemeinschaft München.
 - ges. Dr. Stankl, ges. Weidel.
 - Zusammenschluß des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold München.
 - ges. Konrad Heiden, Redakteur. ges. Rurbs.
 - Kartell republikanischer Studenten.
 - ges. Dr. Paul Schneider, Redakteur.
 - Gemeinschaft sozialistischer Studenten München.
 - ges. v. Mannen.
 - Klub demokratischer Studenten München.
 - ges. Böhr.

Reichswehr-Kinkerlitzchen

Die deutsch-nationale Süddeutsche Zeitung weiß folgendes von „unterrichteter Seite“ zu melden:
„Die Verordnung über die geplante Uniformänderung der Reichswehr wird schon im neuen Reichsgesetzblatt erlassen. Die Verordnung gründet sich auf Schaffung einer zeitlichen Übergangsperiode, nämlich die Uniformen der Reichswehr sind demnach dem Uniformgesetz allerdings die Finanzlage noch nicht hinreichend günstig, wird die neue Veränderung der neuen Uniformen den Etat der Reichswehr nicht belasten.
Jedem Angehörigen der Truppe ist es freigestellt, von dem Kaufpreis der Verordnung Gebrauch zu machen. Ein Zwang also nicht ausgesetzt. Die dunkelgrünen Knöpfe des Reichswehres sollen einen helleren Ton erhalten. Die Uniformen der Reichswehr sollen in den für jede Waffengattung vorgeschriebenen Farben. Die Infanterie hat weiß, die Kavallerie die Weisheit rot, die Pioniere haben schwarz, die Artillerie hellblau, die Kraftfahrer rosa und die Nachrichtentruppen braun. Die Farben sollen auch als Grundfarben auf dem Helmgenieße wieder, und die der Infanterie in hellen Farben sein. Die Weisheit der Offiziere sind gleichfalls in hellerem Ton gehalten. Bis zum Obersten sind höhere Offiziere zu tragen, wozu die Generale goldbunteswirtschäftliche Uniformen legen. Die Uniform der Generale ist nun in allen farbigen Farben der Weisheit tragen, von der sie ausgegangen sind. Die Weisheit bleibt vorläufig, nur wird das Sturmband, das bis zum schwarzen Leder gefertigt war, mit einer silbernen Schnur bis zum Obersten bzw. mit einer goldenen Schnur für die Generale, umwidelt sein. Die Offiziere der Pioniertruppe an ihren Gesellschaftsauszeichnungen. Die Offiziere der Kavallerie und Artillerie sollen wieder Schützenmützen tragen, werden, die in starker Farbe gehalten sind. Erwohnen werden die Einführung einer Uniform mit Knapptragen und Schützenmützen.
Wenn die Offiziere und Mannschaften der Reichswehr demnach mit all den buntenfarbigen Kinkerlitzchen ausstatten sind, kann die Neuregierung die Weisheit wieder ausüben. Aber warum denn, wenn man schon zu Kinkerlitzchen greift, nicht gleich ganze Arbeit machen. So hätte jede Kompagnie, Eskadron oder Batterie unserer Infanterie republikanische Reichswehr sein, die „Tradition“ eines Regiments der früheren monarchistischen Armee fort. Wenn denn schon: also das Recht für die Soldaten und Offiziere der Kompagnie oder Eskadron, auch die alte Tradition des Regiments zu tragen, der repräsentativen Reichswehr, hätten wir dann eine bunte schillernde Reichswehr.“

Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern von J. Oliver Curwood (Nachdruck verboten.)

„Wotan! ... Wotan! ... Wotan! ...“ rief auch die Frau. Wotan kroch, durch den Baumstamm, zurück. Er wußte zu genau, daß diese Entfernung nichts bedeutete für das kalte Werkzeug des Todes, das Thorpe in der Hand hielt. Noch einmal blickte er zurück und winkelte leise, als er die Herrin in der Ferne zum letztenmal sah.
Jetzt mußte er sie auf immer verlassen! Ein Schmerzgefühl durchwühlte ihn, wie er es niemals verspürt hatte. Das war ein Schmerz, der nicht vom Knüttel oder von der Peitsche kam, nicht von Räte oder Hunger, der aber viel weher tat. Noch nie in seinem ganzen Leben hatte er sich so verlassen, so einsam gefühlt!
Er rief ein lautes Geheul aus. —
„Er kommt nicht wieder!“
„Ja“, sagte Thorpe, „er ist fort, und ich bin schuld daran. Er hatte Durch die Peitsche, die er nicht verdient hat und auch nicht bekommen hätte. Ich möchte — ein Jahr meines Lebens hingeben, wenn ich ihn nur neulich nicht geschlagen hätte! Er kommt gewiß nicht wieder zurück!“
Jabel Thorpes Hand kramte sich zusammen.
„Er soll wiederkommen“, rief sie verwehrt! „Gewiß — er war wild und unbeherrschbar, aber mich hatte er lieb! Hätte ich dir doch das unglückliche Versprechen nicht gegeben, ihn zu meiden! Das arme Tier!“ Sie schluchzte auf. „Wie seine Augen immer blickten und haben um ein wenig Liebe!“
„Doch“, sagte sie, „doch!“
Aus der Tiefe des Waldes klang ein lautes, klagendes Heulen; es war Wotans schmerzvollster Aufschrei auf seine Herrin.
Jabel Thorpe schluckte saftloslos — jetzt erst glaubte sie, daß sie das treue Tier nicht wiedersehen würde.
Amer weiter vom Lager entfernte sich Wotan. Bald lief er — bald kroch er vorwärts. Dabei wirkte er, der Freiheit ungewohnt, misstrauisch nach allen Seiten. Unsicheren Blickes schaute er in die tiefen, schwarzen Wälder zwischen den hohen Baumstämmen, die vor dem betäubenden Lärm der Jagd allmählich ihre Schreden verloren.
Nadte hindurch hatten ihn die rohen Handwerker mit sich geschleppt, vor den Schlitzen gespannt, und immer hatte er sich nichts mit größerem Verlangen gelehrt als nach der Freiheit! Mit einem Mal sah er die Gelegenheit dazu in unwahrscheinlichen Augenblicken, aber dann hatte er sich nichtig gefühlt!
Jetzt war er frei und ein seltsames Gefühl durchschauerte ihn! Hier gab's keine Knüttel und keine Peitschen. Hier brauchte er nichts mehr von den schadenhaften Männern zu fürchten, die seine schlimmsten Feinde gewesen waren. Sie hatten ihn geprügelt und gequält. Jetzt waren sie, denn er lag an der Reite und konnte sich nicht wehren. Mit Narben und Striemen war sein Leib bedeckt. —

Freundlichkeit und Güte waren ihm zum erstenmal in seinem Leben begegnet, als er die Herrin sah und ihre kleine warme Hand furchtlos auf seinen Kopf setzte, als sie zum Schreden ihres Thorpe die Gestalt nicht an das seine schmeckte. Und doch hatte Thorpe keine scharfen Zähne in die sarte Haut geschlagen, sondern überkam ihn bei der weichen Berührung und beim tiefen Klang ihrer Stimme ein fremdes, wunderbares Gefühl, ein erstes Empfinden von Güte und Liebe. Und nun trieb ihn Wotan fort von ihr und fort von der Hand, die nur Liebesgesten für ihn hatte!
Mit trotzigem Knurren schob sich Wotan weiter in den Wald hinein. Als der Tag anbrach, kam er an den Rand des Waldes. Vorher erfüllte ihn noch fremdes Unbehagen, das auch das hellere, heller strahlende Tageslicht nicht zerstreuen konnte. Jetzt war er aber von allen Seiten, die ihn an den schadenhaften Mann denken ließen, und frei war auch die Luft von jeder Bitterkeit, die daran erinnert hätte. Aber ebensowenig wie er etwas von der Nähe anderer Hunde des Schillens, des Feuers, der Schellen und der gewohnten Nahrung; und das alles hatte doch einen Zweck seines Daseins ausgesagt, aus dem er jetzt herausgerissen war.
Es herrschte eine unheimliche Stille im Walde. Der Wald lag wie ein Tal zwischen zwei Gipfeln; das Gebälge lag niedrig und immer dichter — so dicht, daß fast gar kein Sonnenlicht runterlag und der helle Tag es kaum durchdringen konnte.
Zweiwei vernahm Wotan in seiner Einkamkeit in dieser Stille andere: Narben und Gesellschaft. Fremde in dieser Stille, in dem weiten Welt mußte er Genossen finden, und sein Instinkt suchte ihm, wie er sie suchen konnte! Hier waren und den Schreden einleinen Verlassenheit hinausheulen! Mehr als einmal ließ er Hitzeln auf aus der Tiefe seiner Brust; aber es blieb ihm in der Kehle stecken und endete in klagendem Winseln.
Schneller fand sich Nahrung als Gesellschaft. Um die Mittagsstunde entdeckte er ein großes weißes Kaninchen unter einem Baumstamm. Er zerrte es. Warmes Blut und weiches Fleisch schmeckten besser als getrocknete Fische oder Tala mit dem vertrauten. Das brutige Mahl triftete ihn auf und nach ihm wieder vertrauten. Er mochte noch auf manches Kaninchen zuhauen, lödete im Laufe des Nachmittags noch zwei weitere. Das war ein neues neues; die Luft am Morgen und am Abend; sie erweckte Blutgier in ihm, die ihn auch trieb, wenn er seinen Hunger kannte.
Doch Kaninchen waren keine Genossen, an denen seine Kampfreude Genüge finden konnte. Sie waren gar zu leicht. Sie waren nicht nach größerer Beute, nach Kampf mit Genossen, die ob er konnten. Er schlich nicht mehr im Walde herum, die Hände hatte und verdeckt bleiben wollte. Die Wildnis wurde ihm trauriger, seine Haltung fester. Doch hielt er jetzt den Kopf hoch, herausfordernd schwenkte er den buschigen Schwanz. (Fortsetzung)

„Halloo! ... Wotan! ... Wotan! ... Wotan! ...“ rief er in den dämmernen Morgen hinein. Ein Schauer durchzuckte Wotan. Der Mann wollte ihn verfolgen zurückkommen; und in der Hand hatte er die tödliche Waffe!

Der Wald lag wie ein Tal zwischen zwei Gipfeln; das Gebälge lag niedrig und immer dichter — so dicht, daß fast gar kein Sonnenlicht runterlag und der helle Tag es kaum durchdringen konnte. Zweiwei vernahm Wotan in seiner Einkamkeit in dieser Stille andere: Narben und Gesellschaft. Fremde in dieser Stille, in dem weiten Welt mußte er Genossen finden, und sein Instinkt suchte ihm, wie er sie suchen konnte! Hier waren und den Schreden einleinen Verlassenheit hinausheulen! Mehr als einmal ließ er Hitzeln auf aus der Tiefe seiner Brust; aber es blieb ihm in der Kehle stecken und endete in klagendem Winseln. Schneller fand sich Nahrung als Gesellschaft. Um die Mittagsstunde entdeckte er ein großes weißes Kaninchen unter einem Baumstamm. Er zerrte es. Warmes Blut und weiches Fleisch schmeckten besser als getrocknete Fische oder Tala mit dem vertrauten. Das brutige Mahl triftete ihn auf und nach ihm wieder vertrauten. Er mochte noch auf manches Kaninchen zuhauen, lödete im Laufe des Nachmittags noch zwei weitere. Das war ein neues neues; die Luft am Morgen und am Abend; sie erweckte Blutgier in ihm, die ihn auch trieb, wenn er seinen Hunger kannte. Doch Kaninchen waren keine Genossen, an denen seine Kampfreude Genüge finden konnte. Sie waren gar zu leicht. Sie waren nicht nach größerer Beute, nach Kampf mit Genossen, die ob er konnten. Er schlich nicht mehr im Walde herum, die Hände hatte und verdeckt bleiben wollte. Die Wildnis wurde ihm trauriger, seine Haltung fester. Doch hielt er jetzt den Kopf hoch, herausfordernd schwenkte er den buschigen Schwanz. (Fortsetzung)

...sämtliche exotischen Häuptlinge vor Reich bersten
...wesh ein Jubel würde sämtliche deutschen Badische
...ebenfalls die Wehrwölfe, die Stahlhelmer und was
...an nationalistischem Kroppeug in Deutschland herum-
...vielfach den berühmten Schein des Paragraf 51
...Strafgesetzbuches in der Tasche herumträgt. Wenn erst
...die schwarzen, blauen und roten Huzaren auftauchen,
...gelben, die grünen und orangefarbenen Ulanen, die roten
...gelben Dragoner, die Halberdichter Kürassiere und die
...zu Corps mit dem Stern und Adler, dann endlich
...die Welt wieder Respekt vor Deutschland bekommen.
...Schlagfertigkeit der Reichswehr, die sicher durch die neuen
...erzogen enorm gehoben werden wird, würde ins Un-
...sichere steigen, wenn der ganze wilhelminische Theater-
...bei der deutschen Armee wieder eingeführt wird. Wir
...außerdem vor, daß Herr Dr. Gieseler, der Republik
...minister, in allen Uniformen photogra-
...ert und als der „Scharnhorst“ des 20. Jahrhunderts
...den Kindern in den Schulen der Republik gezeigt wird.
...Freude über die neue Uniformordnung wird befrem-
...den Offizieren herrschen, die demnach als „Itta-
...auf das Aussehen losgelassen werden sollen. Nachdem
...gerren mit Fangschneuren ausgestattet sind, können
...Armeen aller fremden Länder sich in Acht nehmen.

Ein aufrechter Soldat gegen den Krieg

Bei der Einweihung eines Denkmals in Opatowitz für die
...Gefallenen hielt der englische Admiral Dumag
...Rede, die außerordentlich vorteilhaft von den Reden ab-
...die regelmäßig deutsche Offiziere bei solchen Denkmals-
...einigungen halten. Admiral Dumag sagte:

...ach kein Offizier, der einen Krieg mitgemacht hat,
...seine Erfahrungen zu wiederholen möchte. Ein
...Krieg sei ein widerwärtiges, ekelerregendes
...Geschäft. Die größte Kriegsgefahr sei die sich in jedem Krieg
...stellende militärische Unabkömmlichkeit der für den Krieg
...politischen Politiker. Nach jedem Krieg müßten die per-
...sonlichen Politiker vor ein Kriegsgericht gestellt und
...urteilt werden. Wenn die Politiker ihn noch einmal ver-
...würden, in den Krieg zu gehen, wäre er ein bereit, in
...derartigen Kriegsgericht nach dem nächsten Kriege den Vor-
...sitz zu übernehmen.

Große „Säuberung“ bei den russischen Kommunisten

...nach Moskau: In politischen Kreisen wird
...in Zusammenhang mit der gegen Trotzki bestehenden
...eine allgemeine „Säuberung“ der kommunistischen Partei
...wie sie vor ungefähr drei Jahren stattfand, als infolge
...Reinigung die Mitgliederzahl von etwa einer Million
...auf 100 000 sank. Ein von Molotow, einem einflussreichen Mit-
...glied des allrussischen Politbüros, in der „Pravda“ ver-
...öffentlichte Artikel, der sich mit den Wiskunden in der Partei
...bezieht, wird vielfach als Ankündigung einer solchen Aktion
...interpretiert. Molotow weist in diesem Aufsatz darauf hin, daß sich infolge
...neuen Wirtschaftspolitik zahlreiche Verfallserscheinungen im
...Leben der Kommunisten gezeigt hätten. Er rief die Partei zur
...Kritik und Disziplinierung, der sich in der Vergangenheit im
...Verhaltensapparat breit machte. Es müsse größere Geschlossen-
...heit der Partei herrschen, wenn es gelingen sollte, der wachsenden
...ökonomischen Herr zu werden, die dem Ausbau des von feind-
...lichen Kapitalmächten umgebenen sozialistischen Staats drohen.
...Reinigung in der Partei sei daher unerlässlich. Von 58
...Prozent gefallen. Der Prozentsatz der Regierungsbeamten
...Partei sei zu hoch.

Grabschändungen als Folge der nationalsozialistischen Verheerung

...orthodoxe jüdische Gemeinde Köln erläßt einen Aufruf, in
...die Bevölkerung bittet, zur Aufklärung der Grabschändungen
...auf dem Friedhof der Gemeinde in Deffeln beizutragen; sie

Der rätselhafte Lauf des Rheins durch den Bodensee

...Bodenseeinstitut in St. Gallen sind seit kurzem
...im Ganzen, durch die das Rätsel des für die Wissen-
...die heute unentbehrlichen Weases, den der Rhein durch den
...nimmt, selbst werden soll. Die Forschungen haben be-
...einem unerwartet überraschenden Ergebnis geführt. Der
...Institut, Dr. Auerbach, hat mit eigens zu diesem
...Instrumenten die in der Tiefe des Bodensees
...nicht zu ergünden war, untersucht, und hierbei ist es ge-
...die Feststellung zu machen, daß entgegen landläufiger An-
...sicht dem Bodensee nicht auf geradem und
...eine weit kompliziertere Bahn durchfließt, und dies durch den
...einer Geistesleistung, über die die Wissenschaft völlige Klar-
...in allen Teilen des Sees mit Hilfe des von Auerbach ne-
...hergearbeiteten des Wasser in seiner Tiefe untersucht. Die
...ermittelt, die aufs empfindlichste auf die Strömungsverhältnisse
...in den größten Tiefen des Sees reagieren, werden von den
...aufbewahrt aus in das Wasser herabgelassen, und von
...auf dem See zu beeinflussen die Feiner einer Anzahl an Bord an-
...den Ufern, von denen sodann in jedem Augenblick abzu-
...weshes die Richtung und wie groß die Stärke der Strö-
...an der betreffenden Stelle des Sees ist, und wie rasch sich
...des Rheins in der Tiefe fortbewegt. Auf diese Weise
...er können Wege in den Bodensee gewonnen hat, in gerader
...nach Bregein; sodann wendet sich der Strom, unsichtbar in
...des Sees fließend, in neuer Richtung der Stadt Lin-
...und erst von dort aus endlich verläuft die Ausbahn
...Richtung nach Konstanz, das somit also von dem in den
...eine erst über Bregein der Rheins statt in direkter und ge-
...werden muß, angestrebt und erreicht wird. Die neuen
...des Bodensees haben es ferner der Wissenschaft
...gemacht, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wel-
...des Rheins in den See mitgebracht und dort abgela-
...Es besteht die Gefahr, daß in einer allerdings vor-
...lich noch ferneren Zukunft der Bodensee verlandet. Das
...sollte beachten. Nun ist im Bereich der innerhalb des Sees
...sich, mit Hilfe des Auerbachschen Apparates ermittelten
...der Prozenthaft mit angeschwemmten Materialien be-
...und zwar für alle wichtigen Gegenden des Sees,
...die die Möglichkeit geschaffen worden ist, voraussichtlich
...welchem Zeitpunkt die Verlandung an den einzelnen Ufern ein-

...lekt für zweidirektliche Angaben eine Belohnung von 1000 M. aus.
...Die Vermittlungen stellen sich als weit schwerer heraus, als
...nach den bisherigen Nachrichten anzunehmen war. Amalstier
...Menschen, denen nicht einmal die Kuschelheiten der Zeiten helfen
...sind, haben sämtliche aufrechterhaltende Grabschändungen, einen
...Teil davon anherbeibringen noch zurücklassen. Der Friedhof macht einen
...geradezu niederstürzenden Eindruck. Der mit der Untersuchung
...betraute Kriminalkommissar erklärte, daß er etwas derartiges an
...Zerföhrungswut in seiner langjährigen Praxis noch nicht erlebt
...habe.

...Es ist dies übrigens die 39. Schändung von jüdischen Grab-
...stätten, die bekannt geworden ist. Während aber bisher die Ver-
...brecher sich nur auf Friedhöfen kleinerer Gemeinden betätigten,
...haben sie hier zum ersten Male auch den Friedhof einer Großstadt
...beimgesucht. Es wird alles gegeben müssen, um diesmal eine Auf-
...klärung herbeizuführen und die strenge Bekämpfung der Täter zu
...erreichen, andernfalls ist ein Ende dieser Reihe von Grabschän-
...dungen wohl nicht abzusehen.

Katholische Unduldsamkeit

...In dem durch seine Befreiungshalle ebenso berühmten,
...wie sonst streng katholischen bayerischen Donaustädt-
...chen Kehlheim existiert ein Lokalkatholik, straff bayeri-
...sche Volkspartei natürlich. Dort las man kürzlich im Inse-
...ratenteil folgendes:

...Gemeinschaftliches: Wenn Katholiken trotz erfolgter Auf-
...klärung und obwohl ihnen Eintritt in eine andere Organisation
...möglich ist, dennoch als Mitglieder in den freien Gewerkschaften
...verbleiben, so sind sie zu dem Sakramenteneintrag nicht mehr
...ausgeschlossen. — Diese Grundstücke wurden aufgestellt von den deut-
...schen Bischöfen aus der Jubilee Konferenz im August 1923.
...Christliche Gewerkschaft.

...Der wachsende Zulauf zu den freien Gewerkschaften muß
...den Leuten doch ordentlich auf die Nerven gehen, wenn sie
...sich zu solch bösen Mitteln greifen müssen.

Eine internationale Pressekonferenz

...Vom 24. bis 28. August wird in Genf auf Veranlassung des
...Völkerbundesrats eine „Internationale Pressekonferenz“ tagen. Ihre
...Einberufung ist in weitestgehendem Maße zurückzuführen auf die In-
...itiative des gegenwärtigen belgischen Außenministers Vandervelde.
...Sie hat den Sinn, über die verschiedensten Fragen des Pressewesens
...und der Pressefreiheit eine internationale Verständigung herbeizufüh-
...ren. Die Konferenz hat eine ganze Reihe von Vorläufern, von
...denen sie sich dadurch unterscheidet, daß sie nicht vorbereitend
...Charakter trägt, sondern gewissermaßen vom Standpunkt der Sach-
...verständigen aus jetzt über die einzelnen Tagesordnungspunkte eine
...endgültige Entscheidung herbeizuführen soll. Der Völkerbunds-
...rat dürfte sich dieser Entscheidung anschließen, sobald das praktische
...Ergebnis der Ende August beginnenden Genfer Pressekonferenz von
...außerordentlicher Bedeutung für die gesamte Presse der Welt wer-
...den dürfte.

...Die Tagesordnung umfaßt eine ganze Reihe von Problemen.
...Als erster Punkt soll die Frage der Verbesserung und Verbilligung
...der journalistischen Nachrichtenübermittlung im internationalen
...Verkehr erörtert werden. Außerdem steht das Problem der Er-
...leichterung in der Ausübung der Berufspflichten der Journalisten
...im Ausland zur Debatte. Insbesondere zu dieser Frage sind eine
...ganze Reihe von praktischen Vorschlägen gemacht, die sich auf einen
...Verzicht der Visa, auf Vereinfachungen, den Verzicht einer Dop-
...pelbesteuerung der Journalisten im Ausland und ähnliche Ver-
...günstigungen beziehen. Ferner soll die Gleichstellung der ausländi-
...schen Journalisten mit den einheimischen hinsichtlich der bei der
...Nachrichtenübermittlung jeder Art gewährten Vergünstigungen be-
...handelt werden. Schließlich steht das wichtige Problem des Ur-
...heberrechtes für Nachrichten, und zwar insbesondere für draht-
...lose Nachrichten auf der Tagesordnung der Konferenz.

...Die Presseabteilung des Völkerbundes hat zur Vorbereitung
...der Konferenz gute und Anerkennung wertige Arbeit geleistet. In
...umfangreichem Material hat sie die Stellungnahme der ein-
...zelnen Regierungen bzw. Organisationen zu den verschiedenen
...Punkten der Tagesordnung in übersichtlicher Form zusammenge-
...stellt und den Teilnehmern an der Konferenz zur Verfügung ge-
...stellt. Die vom Völkerbund aus Deutschland zur Teilnahme be-
...stimmten deutschen Verleger und Journalisten haben sich bereits
...mit diesem Material in einer gemeinsamen Konferenz befaßt. Ihr
...bisheriges Ergebnis läßt erwarten, daß auf der kommenden Tag-
...ung von deutscher Seite ein einheitlicher Standpunkt in allen

...Fragen vertreten wird. Kleine Differenzpunkte, die bezüglich des
...einen oder des anderen Problems noch bestehen, werden wahrschein-
...lich bis zum Beginn der Genfer Konferenz behoben.

...Erscheinen dürften auf der Konferenz Vertreter aus fast allen
...Ländern der Welt. Auch die Amerikaner und Russen werden sich
...nach den bisherigen Verlautbarungen beteiligen, und zwar nicht
...nur auf die Einladung, sondern auch auf Kosten des Völkerbundes.
...Die internationale sozialistische Presse ist leider nicht in einem
...ihrer politischen und wirtschaftlichen Stärke angelegenen Verhältnis
...vertreten. Abgesehen von einzelnen zur Sozialdemokratie zäh-
...lenden Presseheften, die als nichtbeamtete Persönlichkeiten nach
...Genf gehen und dort natürlich nur im Sinne ihrer Regierungen
...auftreten dürfen, ist von der sozialistischen Presse überhaupt nur
...der Leiter des „Sos. Pressebüros“ Berlin eingeladen.

Das Reichsbanner gegen den Stahlhelmterror

...Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gau Mittelsachsen, hat
...an die mit dem Sitz in Breslau vertretenen staatlichen Spitzenbe-
...hörden einen Aufruf gerichtet, in dem auf das provokatorische Ver-
...halten des Stahlhelms hingewiesen wird. Der Aufruf betont aus-
...drücklich, daß es sich bei den Stahlhelmprovokationen um systema-
...tische Vorgänge aus allerletzter Zeit handelt und führt dann die
...vom Stahlhelm im Gau Mittelsachsen bisher begangenen Reichs-
...bannerleute namentlich auf. Insgesamt sind in 124 Fällen vom
...Reichsbanner Unterführungen an Kameraden gezählt worden, die
...in dessen Diensten durch Ueberfälle usw. zu Schaden gekommen
...sind. Darunter befinden sich angeblich Personen mit Verletzungen
...so schwerer Natur, daß eine Krankenhausbehandlung bis zu einem
...Vierteljahr erforderlich war und die Kameraden brotlos blieben.
...Auch Bein- und Armamputationen hätten vorgenommen werden
...müssen. Demgegenüber sei kein einziger Fall bekannt, bei dem
...ein Stahlhelmann durch einen Reichsbannermann ums Leben
...gekommen ist.

...Der Aufruf betont zum Schluß, das Reichsbanner könne, so-
...lange der bisherige Zustand fortdauere, keine Garantie mehr dafür
...übernehmen, daß seine Angehörigen in Zukunft nicht zur Notwehr
...gegriffen werden.

Ein Schloß für Hindenburg.

...Herr v. Oldenburg-Januschan, als Arztee-
...verwalter vorkommend, erklärt einen Aufruf, Hinden-
...burg ein Schloß zu schenken.



Ein Schloß für Ludendorff wäre mehr am Platze!

...an ihren Verförerungen. Die Miß der Gabriele Benda war
...geradezu klassisch. Kasita und in den tieferen Lagen stimmlich
...kräftig hat Anny Reckler die Olla gegeben. Die Herren Wahl-
...Wenning, Schleiffer und Raul ergänzten mit ganz fein
...gedrängten Leistungen das Ensemble, das bis jetzt immer auf einen
...vornehmen Ton eingestellt war. Kapellmeister Polinski hat auch
...diele Partitur mit starkem Temperament und Deutlichkeit aus-
...gedeutet.

Anekdoten

Gesammelt von F. P. Paulus
Aachen anstatt Brot

...Als während der französischen Revolution die
...königliche Familie nach Versailles floh, von wo sie wieder durch
...das Volk nach Paris zurückgebracht wurde, drang eine Menschen-
...menge in den Schloßhof ein und rief laut nach Brot. Die kleine
...Prinzessin war darüber ganz erkaunt und fragte neugierig: „Ba-
...rum rufen denn die Leute nach Brot? Wenn sie kein Brot haben,
...so mögen sie doch Kuchen essen!“

Eine prompte Antwort

...Es sind schon mehrere Jahrzehnte her, da war bei Gelegenheiten
...eines Besuchs des alten Schah von Persien ein
...großer Hofball in Berlin. Eine der sehr tief dekollierten
...Damen, die dem exotischen Herrscher vorgestellt wurde, fragte
...eines neugierig: „In Ihrem Land Majestäten laufen wohl noch
...manche Leute nackt herum?“ „Nicht so nackt wie Sie!“ war die
...prompte Antwort.

Der Kaffertänzer

...Samuel Maberero, der spätere sein Volk im südwestafri-
...kanischen Kriege gegen die Squatter führte, war einige
...Jahre mit seinem Bruder, zur Erziehung in Hermannstadt bei der
...dortigen Mission. Als damals eine Einladung an die jungen
...Regenprinzen erging, sich in Berlin bei Hofe vorzustellen, da laute
...Samuel Maberero Holz: „Wenn die Berliner uns sehen
...wollen, so können sie ja nach hier kommen.“

Ein kostspieliger Ruß

...Bei einem Wohlthatenfest im königlichen Park zu
...Bangkok (Siam) hatten zum ersten Male auch die jungen Prin-
...zessinnen Erlaubnis erhalten, Verkaufsstände zu leiten. Zu einer
...von ihnen, die besonders schön war und einen Kiesel für Katak
...und Süßigkeiten hatte, kam ein durchreisender, französischer Ad-
...miral und sagte: „Ich gebe gern hundert Pfund, königliche Höheit,
...wenn ich Sie küssen darf.“ „Nicht antwortete die Prinzessin:
...„Gern Herr Baron, aber erst müssen Sie das Geld hergeben.“ Das
...Gesicht! Die Prinzessin aber bot langsam dem verblüfften Baron
...ihre Hand zum Kuß.

...getreten sein wird. Aus dieser Kenntnis erwächst nun der moder-
...nen Technik die wichtige Aufgabe, einen Weg zu finden, wie durch
...künstliche Einbauten, die an einigen Stellen des Bodensees
...errichtet werden müssen, zur Zeit des Überflutens weiterer
...Uferstreifen benutzbar werden könne. Ein solches System von künst-
...lichen im Bodensee eingebauten Wehren, für die die entsprechenden
...Stellen im Laufe der Forschungen noch bestimmt werden müssen,
...würde bedeuten, daß das vom Rhein abgeschwemmte Geröll statt in
...der Nähe der Ufer, eher nach der Mitte des Sees zu abgelagert
...würde, wodurch die für die Uferlinie bestehende Gefahr beseitigt
...würde.

Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus
Wiener Operetten-Gastspiel — Die Dollarprinzessin

...Die Dollarprinzessin hat bekanntlich eine etwas ältere Schwe-
...ster, die früher viel von sich reden machte, die „Lustige Witwe“.
...Man hat sie nicht gleich von vornherein als handesamem anerk-
...kannt und gar als sie mit kurzen Röcken sich zeigte, wurde von der
...Kanzel herunter gegen diese laienhafte Person gewettert. Die
...Kritikentüchtler konnten nicht die Note genug voll bekommen:
...„anfänglich“ Menschen schrien sich von ihr ab. Und heute
...gehen diese gleichen anfänglichen Leute noch etwas weiter als die
...ausgesprochene lustige Witwe und die gebrauchte Dollarprinzessin,
...ihre Röcken sind kürzer geworden, sie sind es vollkommen
...natürlich, daß sie ins Familienbad gehen und trocknen allem
...und allem; unter schöner Planet dreht sich weiter um die Achse. Selbst
...aus dieser kleinen Bretterretrospetive sollten unsere Moral-
...prediger lernen. Die Fesseln sind gesprengt, in diesen Dingen hat
...sich das Volk freie Bahn verschafft. Zu seinem Wohle!

...Die Dollarprinzessin verlangt die der Wiedergabe einen leicht-
...en Stil, der einen klaren Konversationsstil berücksichtigt, ein
...Wort muß dem anderen hart auf der Ferse folgen, damit das
...heutige Publikum nicht zu sehr auf die Plattheiten des schon
...etwas stark verbläuten Textbuches aufmerkamt wird. Die Musik ist
...immer noch ein interessanter „Fall“. Leo Fallische Musik erstelt
...dank einer weichen natürlichen leicht eingängigen Melodie-Linie
...starke Wirkungen. Auch diese Erstaufführung war in allen Teil-
...len ganz vortrefflich gelungen. Der ausgezeichnete Chor fand bei
...offener Szene Anerkennung. Es hat wirklich — männlich wie weib-
...lich — recht hübsche traufähige Stimmen darunter. Willi Stad-
...ler war wieder ein ebenso lothaler Spieler, der auf alles be-
...dacht ist, als ein origineller John Conder, der wirksam inmitten
...des Spiels hand. Von Renner wird nicht böse sein, wenn man
...ihm sagt, daß vom Scheitel — den man des Subtopies weichen war
...nicht sieht — bis zur Sohle alles feil an ihrer Toilette in den
...Farben besonders fein abgetönt ist. Stimmlich ist die Künstlerin
...ausgezeichnet disponiert. Besonders darmannt spielte und sang
...Claudine Rainold als Daisy, alles ist frisch und lebendig

Die Sozialdemokratie im Landtag 1926/27

Von H. Weismann, M. d. L.

Der Badische Landtag hat seine Pforten auf 4 Monate geschlossen; die Parteien veröffentlichten in kurzen Briefen ihre Tätigkeitsberichte und auch die Sozialdemokratie hat keine Veranlassung, ihr Parlamentslicht unter den Scheffel zu stellen. Es fehlten gewiß in der verflochtenen Sitzungsperiode die großen Geleise, wie im vorigen Jahre das Lehrerbildungsgesetz, die Gebäudeländersteuer, die Grund- und Gewerbesteuer und der auf 2 Jahre berechnete Staatsananschlag. Aber der Periode 1926/27 scheint doch die Reform des Landtagswahlrechts den Stempel aufgedrückt zu haben. Doch beginnen wir mit einer gewissen chronologischen Uebersicht über die Tätigkeit der Sozialdemokratie im Landtag.

Die Weimarer Koalition nach der Regierungsumbildung
Nach längeren Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Parteien schien es zunächst, daß man zur großen Koalition beim zur Einberufung der Deutschen Volksversammlung die badische Regierungskoalition kommen werde. Uebertriebene Anforderungen der Volksparteier brachten es mit sich, daß am 23. November 1926 die alte Koalition, wie sie bis zu den Wahlen 1925 bestand, wieder auflebte. Kultusminister wurde der frühere Ministerialdirektor Leers. Mit diesem Ausgang konnte die Sozialdemokratie zufrieden sein, denn ihr politisches Ziel war stets die Weimarer Koalition, die nun schon über 8 Jahre in Baden regiert. — Im Februar trat im Finanzministerium durch die Berufung des badischen Finanzministers Röhler nach Berlin eine Veränderung ein, indem als Nachfolger Röhlers der bisherige Ministerialdirektor Schmitt vom Kultusministerium zum badischen Finanzminister gewählt wurde. An Geleisen und Vorlagen wären im allgemeinen zu nennen:

Sonderbeihilfe an die Beamten
trat die Sozialdemokratie nachdrücklich dafür ein, daß auch die badischen Arbeitslosen mit einer Sonderbeihilfe bedacht wurden. Darob hat sie manche Kritik erfahren, ist aber heute noch der Auffassung, daß ihr Vorgehen für die beträchtlichste schlechte Lage der Arbeitslosen berechtigt war.

Der Wohnungsbau in Baden
hat auch den diesmaligen Landtag beschäftigt. Die Regierung übermittelte dem Landtag eine besondere Denkschrift, nach welcher es noch am 1. Oktober 1926 in den Städten über 10 000 Einwohnern in Baden 25 194 Wohnungsjüden abgab. Es ist noch immer ein Jahresbedarf von 6000 neuen Wohnungen nötig. Der Landtag bewilligte die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Mark zu Zwecken des Wohnungsbaues statt der 6½ Millionen, wie der Regierungsvorschlag lautete. Bei dieser Gelegenheit wurde auch bekannt, daß aus der Gebäudeländersteuer das platte Land am wenigsten Geld für den Wohnungsbau liefert. Es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1926 auf Adelsheim 0,96 M., auf Baden-Baden 16,83 M. Die Städte bringen also in der Hauptsache die Kosten für den Wohnungsbau auf. — Ein größeres Geleise war auch das über

die Verwaltung der Kirchenvermögen.
Es bestimmt in seinem § 1, daß jede Religionsgemeinschaft innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes berechtigt ist, ihre Vermögensverhältnisse selbstständig zu ordnen und zu verwalten. Der sozialdem. Redner erklärte sich für das Geleise, da es einen weiteren Schritt auf dem Wege der Trennung von Staat und Kirche bedeute. Eine sozialdemokratische Entschließung auf Auflösung der Staatsleistungen an die Religionsgemeinschaften, möglichst schon im nächsten Voranschlag, wurde im November mit 23 Stimmen der Sozialdemokratie, Demokratie und der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Das Geleise selbst erfuhr in namentlicher Abstimmung die Annahme mit 55 gegen 8 Stimmen.

Am längsten beschäftigte den Landtag
die Reform des Landtagswahlrechts.
In Zukunft besteht das Land aus 22 Wahlkreisen, während bisher

7 Wahlkreise bestanden. (Die Wahlkreise selbst haben wir in den Landtagsberichten mehrfach mitgeteilt.) An sonstigen Vorschlägen sind zu verzeichnen: 1. Der Provisor und die 10 000 Stimmen auf 1 Abgeordneten bleiben, jede Stimme wird gewährt; 2. Die Wahlkreise müssen in jedem Wahlkreise von mindestens zwei Wahlberechtigten in jedem Wahlkreise von mindestens zwei Wahlberechtigten unterzeichnet sein, oder es muß von 20 Wahlberechtigten der Nachweis erbracht werden, daß für ihre Partei bei der vorhergehenden Landtagswahl im ganzen Lande mindestens 30 000 Stimmen abgegeben worden sind. Es wurde noch in die Schlußbestimmungen des Landtags in § 25 der Zusatz beschlossen: „Für die auf Grund der Landtagswahl 1925 im Landtag vertretenen Parteien und Wählergruppen tritt die Vorschrift des § 3 Absatz 3 dieses Gesetzes erst bei der übernächsten Landtagswahl in Kraft“. 4. Die Kreise, in welchen der Kandidat nicht 10 000 Stimmen erhalten hat, werden aufgelöst, d. h. sie können von den Stimmen ihrer Partei, welche diese in anderen Wahlkreisen erhalten hat, isoliert Stimmen übernehmen, bis die Zahl 10 000 erreicht ist.

Wie verhielt sich die Opposition? Die Deutschnationalen verlannten die Beibehaltung der Landesliste, die Deutsche Volkspartei, welche am häufigsten die Vorlage bekämpfte, wollte 24 Wahlkreise und die Bildung von Wahlkreisen haben, die Demokraten wollten die Beibehaltung der gebundenen Listen und die Möglichkeit, daß ein Kandidat in mehreren Wahlkreisen aufgestellt werden kann und man seine Stimmen dann zusammenfassen. Die Kommunisten beantragten sich lediglich bei der glatten Ablehnung der Vorlage.

Wie war die Abstimmung? Das Geleise wurde in namentlicher Abstimmung angenommen, und zwar mit 42 gegen 23 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Demokraten, Kommunisten und Deutsche Volkspartei stimmten geschlossen dagegen, ebenso von der bürgerlichen Vereinigung die Deutschnationalen und die Hausbesitzer; die Landtagsvertreter enthielten sich der Stimme.

Was hat die Sozialdemokratie geleistet? Sie hat auf 22 Wahlkreise bestanden, während das Zentrum 40 haben wollte. Die Sozialdemokratie hat das Schwerkgewicht in die Wahlkreise verlegt, um vor allem auch dem badischen Oberland eine Vertretung im Landtag zu sichern. Gegen die Splitterparteien ist sie geschlossen aufgetreten, weil sie das Wahlbild verfallend und im Landtag die Bildung von Mehrheiten unmöglich machen. Da der Provisor bleibt und der Sozialdemokratie keine Stimme verloren geht, mußte sie für das Geleise eintreten und damit auch bedacht sein, die Wahlleistung im Jahre 1929 zu heben. Eine Wahlbeteiligung von nur 54 Prozent wie im Jahre 1925 darf nicht wieder vorkommen. Weiter wäre noch zu erwähnen:

das Polizeibeamtengesetz.
Es gliedert die Polizeibeamten an das Beamtenrecht an, gibt ihnen, da künftig nicht mehr Anwärter eingestellt werden, als früher Verwendung finden können, eine festere Existenz, sucht sie in ihren Lebensverhältnissen zu heben, hat neben ihren Pensionsbeschlüssen eine Entschädigung in der Höhe von einem halben Jahresgehalt festgesetzt, weil sie mit 40 Jahren pensioniert werden müssen, und erhöht gleichzeitig das Entlassungsgeld auf 2500 M., bei längerer Dienstzeit event. auf 5000 M., ihre mehrerwerbenden Rechte bleiben gewahrt, und durch einen Paragrafen können Säten ausgesetzt werden. Das losem Eheverbot mußte für die Nichtplanmäßigen, also für die jüngeren Leute bis zu 25 Jahren bleiben mit Rücksicht auf die lehrerliche Polizei. Die Regierung hat bezüglich der Beförderung von Wachmeister zu Offizieren den Grundab aufgestellt: „Wer begibt sich, kann Offizier werden.“ Die Offizierslaufbahn steht den Wachmeistern ohne höhere Schulbildung ebenso offen, wie den Absolventen höherer Lehranstalten. Das Polizeibeamtengesetz fand bis auf die Kommunisten einstimmige Annahme. Diese hatten eine Anzahl Anträge eingebracht, aber keiner hatte Annahme gefunden.

Freistaat Baden

Regimentstag in Kastatt

Aus Kastatt wird berichtet: Kastatt stand am Samstag und Sonntag im Zeichen eines festlich fröhlichen Ereignisses, so konnte man am Montag in der Kastatter Presse lesen. Man konnte dies auch nur bestätigen, wenn man an genannten Tagen durch Kastatt wanderte. Aus allen Wirtschaften und Gasthäusern konnte man feuchtfröhliche Stimmung vernehmen, das Brausapital erlebte in Kastatt einen Tag der Hochkonjunktur. Am Sonntag schon in aller Frühe konnte man Menschen mit gelbrotgelben Abzeichen sehen, die mit ziemlich unruhigem Schritt die Straßen entlang schlichen. In „festlich froher“ Stimmung gedachte man der im Weltkrieg Gefallenen und in noch höherer Stimmung feierte man alte Waffenbrüderschaft mit „Seiner Königl. Hoheit“ Fürst Wilhelm von Hohenzollern, „S. Durchlaucht“ Erbprinz Friedrich und „S. Durchlaucht“ Prinz Franz Josef von Hohenzollern. Im Stadtpark hat man ein Bierziger-Denkmal errichtet und den opferfreudigen Geldgebern wurde innigster Dank ausgesprochen. Vor den genannten Hoheiten wurde dann noch ein Paradezug aufgeführt und alles schwebte in festigen Erinnerungen. Manchem alten Militär ist das Herz wieder warm geworden über dieses Erlebnis.

Echt deutscher konservativer Geist hat hier wieder eine seiner liebsten Blüten getrieben. Es soll nun gar nicht an dieser Stelle eine große Kritik über den Bierziger-Regimentstag geschrieben werden, sondern nur kurze Bemerkungen ausgesprochen sein zum Nachdenken. Wenn man die Gedankensätze für die tapfer im Weltkrieg Gefallenen an diesem Tage in Kastatt hörte bzw. gelesen hat, könnte man beinahe glauben, es wären nur Bierziger für uns in den Krieg gezogen und für uns gestorben. Schon aus diesem Grunde ist dieser Regimentspatriotismus grundsätzlich abzulehnen. Ferner besteht kein Zweifel, daß man sicher viel eher im Sinne der Gefallenen gehandelt hätte, wenn man besser für ihre Hinterbliebenen sorgen würde, anstatt Denkmäler zu errichten. Und hier sei hauptsächlich der vielen armen Frauen der sogenannten „gemeinen“ Soldaten gedacht. Was nützt hier ein behäuerer Granitblock, der nur evtl. unser Volk wieder blind aufreizen und neu ins Verderben schicken kann? Warum muß man nach neun Jahren deutscher Republik noch einen Paradezug vor den genannten „Königlichen Hoheiten“ und Durchlauchtigen erleben? Wie kann es möglich sein, daß man das einige deutsche Vaterland preßt und zur gleichen Zeit diese Fürsten und Fürstlein auf diese Weise ehrt, wo doch heute jedes Kind weiß, daß diese es waren, die dem einstigen deutschen Reich die größten Hindernisse in den Weg legten? Und was sprechen die Gräber der Gefallenen im Kampfesgebiet zu uns? Rufen sie uns nicht zu, daß wir von engstirnigen Menschen regiert und in das Verderben Weltkrieg geführt worden sind? Warum dann immer noch dies Geleise für diese Herrschaften? Nirgends hörte man den Ruf „Nie wieder Krieg“, denn die Mäher dieser Regimentstage sind die

Reimzellen zu neuem Krieg, der Krieg ist ja ihr Handwerk. Wie lange noch läßt sich das arbeitende Volk solches Theater gefallen?

Eine republikanische Schulfeier

A. Aus Freiburg wird uns berichtet: In dem mit den Reichsfarben geschmückten Festsaal der Neuburg-Oberrealschule wurde am Samstag vormittag eine Republikanische zu Ehren des Verfallungstages abgehalten. Sie begann mit der Duverrière „Die Einführung aus dem Gerat“, vorgetragen von dem Schulchor unter Leitung von Seminar-Richterin Hoffmeister. Darauf registrierten Schüler der oberen Klasse Gedichte von Konrad Ferd. Meyer (Friede auf Baden), Gottfried Keller (Frühlingsglocken) und Heinrich Veitch (Werttagfeier). Ein gemischter Schülerchor sang mit Orchesterbegleitung die von Karl Bräuer verfasste „Republikanische Hymne“, die in der Schlussstrophe in das Refrainis ausklingt: Deutsche Republik, wir alle schwören, letzter Tropfen Blut

Arbeiterschaft und Schulfrage

für die soziale Lösung des Schulproblems

Ohne Verbesserung der Schule kein Aufstieg der Arbeiterklasse! Dieser Satz hat nicht nur für die Arbeiterklasse in den kolonialen Ländern die größte Bedeutung, wie die Feststellungen der Indien-delegation der Textilarbeiter-Internationale zeigen, sondern auch wenn nicht in anderer Form, für die Arbeiterklasse in den fortgeschrittenen Industrielandern. Nichts kennzeichnet besser die Verunsicherung unserer politischen Verhältnisse als die Tatsache, daß sich Deutschland, statt einmal ernsthaft über die soziale Seite der Schulfrage nachzudenken, mit Konfessionsfragen kein Interesse an einer sozialen Neugestaltung unseres Schulsystems zeigt. Die Konfession hat sich mit der Konfessionsfrage kein Interesse gemacht. Graf Weizsäckers Rechnung ist simpel und durchsichtig: Herunterbetonen an der Schulfrage, bis das Zentrum gewonnen ist, um in Arm und Reich die Konfessionsparteien unter dem Ruf: „Die Religion ist in Gefahr!“ in den Wahlkampf zu ziehen, damit die Arbeiterklasse, die freie und die christliche, gründlich durcheinanderbeißt wird, damit die christlichen Arbeiter nach den Wahlen im Bürgerblock abermals an die Kette gelegt werden und Kapitalisten und Kapitalisten von neuem im Trüben fischen können. Gerade der religiös empfindende Teil der Arbeiter im christlichen Lager und im Lager der freien Gewerkschaften wendet sich mit Eifer von dem politischen Schulgesamt ab; denn die Arbeiterschaft hat andere Sorgen — auch in der Schulfrage, gerade in der Schulfrage.

Das soziale Schulproblem, das aufs engste mit dem Arbeitsmarktproblem verbunden ist, schreit förmlich nach Reformen. Die fortschrittlichen Industrielandern kommen heute nicht mehr mit dem alten Schulsystem aus. Was für die letzten 50 Jahre ausreichte, genügt heute nicht mehr für den weiteren Aufstieg der Arbeiterklasse und für die Entwicklung moderner Qualitätsarbeit. Wir brauchen ein elastischeres, beweglicheres Schulsystem, das nur in Verbindung mit den neuen Ideen für eine planmäßige Arbeitsmarktpolitik geschaffen werden kann. Der alte Schulbildungsapparat und die Schnelllebens-Einrichtungen der Privatschulen, Pressen und dergleichen gehören heute zu den schlimmsten Feinden einer gesunden Arbeitsmarktpolitik. Daher A. B. auch die ungeheure Uebersetzung des Arbeitsmarktes jugendlicher Arbeitskräfte

ist dir gehören! Ein Mitglied des Lehrerkollegiums, Herr Dr. Krübe, legte einer Ansprache an die Schüler den Artikel der Reichsverfassung zugrunde, der die Schulen neben der Vermittlung staatsbürgerlicher Bildung auch zur Pflege der Völkerverständigung ermächtigt. Schlich und eindringlich schloß Dr. Krübe die Rede des Weizsäcker ab, der in seinem ungebundenen Maße der Vernichtung von Mensch und Gesundheit, in dem Verlust an wirtschaftlichen und moralischen Gütern, der Zukunft der Nation die Augen zu öffnen und für die Völkerverständigung einzutreten. Der Schluß der harmonischen Feier wurde das von den Tonwällen des Orchesters getragene, gemeinsames Jungene Deutschland, Deutschland über alles!

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage innerhalb der Vergangenheit — 21. bis 27. Juli — charakterisiert sich, wie das Badische Arbeitsvermittlungsmittel, durch eine weitere Abnahme der Erwerbslosigkeit, wie sie einmal im Sinken der Zahl der Erwerbslosenunterstützungsgewinnung von 17 285 auf 16 971, also um 314 Mann in einer, diesmal allerdings nur leichten Abnahme der Zahl der Arbeitslosen von 8145 auf 8082 zum Ausdruck kommt. Die Abnanzgiffer weist eine entsprechende Zuzunahme auf: entfielen am 21. Juli auf je 100 bei den männlichen Arbeitsnachweiser des Landes gemeldete offene Stellen 100 Arbeitsbedürftige, so sank diese Ziffer bis zum 27. Juli auf 98,7. Der Kräftebedarf der Landwirtschaft (namentlich an Dienstleistungen) wie derjenige der Industrie der Steine und Erden (hier besonders an Granit- und Kunststeinbauern) blieb erheblich über dem Kräfteangebot.

Für die Metallverarbeitung und Maschinenindustrie ist eine weitere, zum Teil merkliche Besserung festzustellen. Die wichtigsten Branchen (namentlich an Eisenblechern) machte sich der Aufschwung bemerkbar. Neben der allgemeinen Maschinenbau- und der Gießerei waren es allem die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, der Maschinenbau, des weiteren der Waggonbau, die Herstellung von Elektroindustrie, die sich als aufnahmefähig erwiesen. Die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen konnte diesmal eine erhebliche Aufbesserung verzeichnen. Die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen wurde durch die Industrie der Remonturen und Reparaturen. Das metallische arbeitende Handwerk benötigte vor allem Bauhandwerker. Die chemische Industrie erwies sich weiterhin aufnahmefähig. Die Lederindustrie stellte verhältnismäßig wenig Kräfte ein, doch der Geschäftsgang günstig. In der Spinnstoffindustrie machte sich weiterhin ein Aufschwung bemerkbar. Innerhalb der Tabakindustrie die Nachfrage nach Zigarrenmaschinen; in die Kurarbeitsvermittlung in der Tabakgewerbe ist ein geringes — von 1658 auf 1650 gesunken. T. Der Bedarf des Bauwesens an Fachkräften wuchs wenn er auch in der Untergruppe der Arbeiter etwas nachließ, allgemein nicht ganz gedeckt werden; teilweise vor allem nach der Nachfrage nach Erdarbeiten lebhafter als bisher. Das Verlangen nach Arbeitskräften in der Hotel- und Gastwirtschaft geht nunmehr, nachdem der Saisonbedarf größenteils befriedigt im allgemeinen zurück. Eine leichte Verminderung des an der Erwerbslosenunterstützung wechsellagerter Art war im Vergleich mit dem allgemeinen Belebungs der Geschäftstätigkeit immerhin zu beobachten.

Kriegserinnerung

Wißt du noch wie Wahnstübchen über unsre Erde türmte, wie der tote Bruder saßen blutig auf dem Himmel türmte, wie die Bomben und Granaten unsre Habe aufgefressen? — Ach! des Krieges Gremelstein, läßt schon hast du sie veressen! Schmerzensschreie, Eiterbeulen, Krieges blut'ge Todeswunden, ach, sie sind, denkt'rauer Tor, längst aus deinem Hirn verschwunden! — Was der Weltbrand vernichtet, wieviel Hoffen er erschlagen, wie die Leiden er geschickt, muß man dir erst wieder sagen! Auf doch endlich aus der Trägheit, der Gedanken dumpfer Kälte! Auf! Und gib mit mäd'ger Stimme gegen jedes Werdens Jaunes! — Laß, Prolet, dich nicht mehr kitzeln mit dem Womp verquagener Zeiten! Auf! Und laß dich nicht beizen, Frieden, — Frieden zu bereiten! Hermann Dombrowski

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter, herzenguter Vater

Herr Nikolaus Götz Wirt zum „Goldenen Hirsch“

im Alter von 50 Jahren in Tribel, wo er Erholung und Stärkung von seinem im Felde zugezogenen, schweren Leiden suchte, unerwartet schnell verschieden ist.

KARLSRUHE, den 1. August 1927.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Götz u. Kinder Luise und Rosi.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 1/5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Nächste Geldlotterien

STUTTGARTER - KINDERHEIM - ZIEHUNG SICHER 18. AUG. 27500 6000 5000 5000 4000

Musikfest zur Feier des 30jähr. Bestehens des Musikvereins Harmonie

Fest-Konzert

Mitwirkende: Frl. Prof. Lotte Birek-Sarenno von der Scala Opera in Mailand (Sopran), Frau Emma Lorenz (Klavier), Herr Christian Lorenz (Klavier)

Sommernachts-Ball

Eintritt zum Festkonzert und zu den Wertungskonzerten in der Festhalle je 50 Pfg. und 1.- Mk.

RESI

denz - Lichtspiele Waldstraße 90 Nur noch 2 Tage! 1. Der große Eicheberg-Film: „Der Soldat der Marie“

KAMMER-LICHTSPIELE

Den größten Wild-West-Film dieses Jahres ab heute Bedrohte Grenzen Unter Rothhäuten und Büffeln

Freiwillige Feuerwehr Nikolaus Götz Wehrmann der 2. Kompanie

2 tüchtige Dachdecker für alle Arbeiten per sofort für dauernd gesucht.

Zionistische Kongressversammlung Sonntag, 7. August 1927, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Kaiserhofes, Kriegsstraße 88.

Die Kongresswahlen finden statt: Sonntag, den 7. August, nachmittags 4-5 Uhr, im Saale des Kaiserhofes.

Statt Karten - Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes meines lieben Vaters

Kaver Nihm

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Renner für die tröstlichen Worte, dem Vorsitzenden der Zivilgemeinde, den Krankenschwestern des Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege, der Direktion der Firma J. Wolf & Sohn für den warmen Nachruf und Kranzniederlegung, der Fabrik-Fremdenwehr, sowie dem Betriebsrat der Firma J. Wolf & Sohn, nicht allen seinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen.

Plakate Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Arbeiter, Angestellte u. Beamte Volksfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Vereinigungen

Durlach-Aue Turnverein

Morgen Donnerstag Abend 7/9 Uhr: General-Versammlung.

Kommenden Samstag Abend: Sommernachts-Fest.

Maschinenformer eingestellt, welche ihre Tätigkeit durch Ia Zeugnisse nachweisen können

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haib & Neu, Bert II, Gieseler

Schnel geräumiger Saal Zentrum der Stadt, 300 Personen fassend, für Vereine oder Gesellschaften ab 1. September zu vermieten.

Operette im Konzerthaus

Filmzauber

Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunner, Kaiser-Allée, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskassa und telefon. (7260) zu Mk. 1.50-6.50. - Morgen: Die Dollarprinzessin.

Chaiselongues Sofa, Sessel 2000 in versch. Ausführungen. Reparaturen werden sorgfältig erledigt bei U. Kammerer Erbprinzenstr. 20.

Volksbuchhandlung

Waldstraße 28 Telefon 7022

Schilling's neuer Damen-Frisier-Salon Ecke Philipp- u. Brahmstr. (neben Filiale Pianokuch)

Damen- u. Bubikopf-Frisiersalon Gute Bedienung, eröffnet habe. Mäßige Preise. Bubikopfschneiden / Wasserwellen / Ondulation.

Ihre Kleidung

erfährt die beste Pflege nur durch Buhlingers Amerikan. Kleiderpflege

Lohnende Beschäftigung

finden noch eine größere Anzahl Frauen und Mädchen im Wollensplücken bei J. Weber, Plantagen-N.-G., Wuggensturm

Chaiselongues neue u. alte mit verstellbarem Kopfteil u. 32 Federn u. 47 Mk. an

Nehmt Musikunterricht bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehrerdressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Amtliche Bekanntmachungen

Straßenperre. Nachfolgende Straßentrecken des Amtsbezirks Karlsruhe sollen in der beigelegten Zeiten mit roten Waldkeilen versehen werden:

Umgehungswege: bei D.-3. 2: Grödingen, Durlach, Mühlbach, Hagfeld

Durlacher Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- u. Gebäudewerke für das Rechnungsjahr 1927.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Beträge dieser Steuern zum 8. August d. J. zu entrichten.

aus dem Albia

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Die Wähler werfen ihre Schatten voraus. Im Bad. Land...

Leitung des 9. bad. Reichstagswahlkreises ermöglichte, Fühlung...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

täubt wurde er von der Strömung unter den Rabn gezogen und...

Bühl Bürgerausstellung in Bühlertal

Bühlertal, 1. Aug. Auf 30. Juli, abends 6 Uhr, hatte der...

Rehl

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 29. Juli...

aus dem Murgtal

Aus dem Gemeinderat Gaggenau...

Aus dem Gemeinderat Gaggenau...

Aus dem Gemeinderat Gaggenau...

Der Verkehrsverein hat den neubauten Pavillon am Montag...

Die Kabinen am großen Deich sind erstellt. Die Kosten be...

Die Autolinie Offenburg-Detenberg-Eigersweier-Jungs...

Der Bezirksfürsorgeverband Offenburg-Land gibt folgenden...

Wochenbericht des Arbeitsamts Offenburg...

Nach der Nachfrage und den Beobachtungen durch Klüßbrache...

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist ebenfalls in der Land...

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist ebenfalls in der Land...

Dem Rattenfänger von Hameln Greiling = Auslese zu 5 u Juwel zu 6 u



hat Julius Wolff ein feines Epos gewidmet. Auch eine Oper ist nach ihm benannt. Damals war es schon möglich, junge Menschen mit Flötentönen in den Zauberberg zu locken. So pimpel, hinter einem flöteblasenden Scharlatan herzulaufen, um seinen Untergang dabei zu finden, wäre heute kein Mensch mehr. Der moderne Rattenfänger mußte schon ein Raucher der altbekannteren sein. Das köstliche Aroma der aus den besten orientalischen Tabaken hergestellten Zigaretten übt auf alle Nasen und deren Geruchsinne einen größeren Zauber aus, als die Flötentöne der verführerischsten Virtuosen sie aufs Ohr fertig bringen!

Zur gefälligen Beachtung! Die Sprechstunde der Redaktion!

Unsere Einheits-Preise

bieten eine ganz besondere Einkaufsgelegenheit. Jetzt kaufen, heißt sparen.

45 Pfennig	<ul style="list-style-type: none"> 4 gelbe Staubtücher 3 Spül- od. Poliertücher 1 Scheuer- od. Bohnertuch 1 abgep. Gerstenkornhandtuch 2 dunkle Küchenhandtücher 1 weisses Dreihandtuch abgep. 3 rot kar. Wischtücher gesäumt 1 halbleineses Gläser Tuch abgep. 2 Toilette-Tücher 1 Frottier-Kopfwaschtuch 1 Damast- od. halbl. Serviette 1 Spizentuch weiß oder farbig 1 halblein. Herrentuch weiß 1 Zipfelmütze B'Wolle in schön. Farb. 1 Paar Damen-Handschuhe Zwirn, 2 Druckknöpfe 1 Mtr. Waschröpe u. Waschmusseline gute Strapazierware 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Kinderjäckchen B'Wolle gestrickt, Gr. I u. 2 1 Kinderlätzchen mit hübscher Stick. 1 Paar Erstlingsstrümpfen 2 Mtr. Tüllborde 1 Kissenhülle 1 Mtr. Küchengardine 1 Linoleumvorlage 40/40 cm 1 gestrickter Selbstbinder neue Streifen 1 Gummi-Sportgürtel braun, grau, schwarz 2 Paar Kordelmanschetten-Knöpfe passend zu allen Hemden 1 Dauerwäsche-Kragen gute Qualität „Abwaschbar“ 1 Paar Manschetten-Knöpfe viele Ausführungen 1 Knopf-Garnitur Vorder- und Nackenknöpfe Einzelstücke f. Knaben und Mädchen 1 Kinder-Mütze 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Spachtelkragen mod. Form ecru u. ocker 1 Batistkragen mit feiner Spitzen garnitur, weiß u. ecru 1 geze. Topflappentasche 2 Rollen farb. Straussenwolle 1 Putztuch braun 1 grosse Dose Schuhputz weiß 5 Rollen Handfaden 100 m, Nr. 12 5 Rollen Maschinenfaden 200 m 3fach 1 Schnellstopfapparat „Hertle“ 1 Holzperledekochen 2 Paar Armblätter 1 Haarschleife Kunstseide, 11 cm breit 1 Haarschleife Taffel, 7 1/2 cm breit Coupons für Haarbänder Kunstseide 7 1/2 3 1/2 4 1/2 5 1/2 6 1/2 7 1/2 8 1/2 9 1/2 10 1/2 11 1/2 12 1/2 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 18 1/2 19 1/2 20 1/2 21 1/2 22 1/2 23 1/2 24 1/2 25 1/2 26 1/2 27 1/2 28 1/2 29 1/2 30 1/2 31 1/2 32 1/2 33 1/2 34 1/2 35 1/2 36 1/2 37 1/2 38 1/2 39 1/2 40 1/2 41 1/2 42 1/2 43 1/2 44 1/2 45 1/2 46 1/2 47 1/2 48 1/2 49 1/2 50 1/2 51 1/2 52 1/2 53 1/2 54 1/2 55 1/2 56 1/2 57 1/2 58 1/2 59 1/2 60 1/2 61 1/2 62 1/2 63 1/2 64 1/2 65 1/2 66 1/2 67 1/2 68 1/2 69 1/2 70 1/2 71 1/2 72 1/2 73 1/2 74 1/2 75 1/2 76 1/2 77 1/2 78 1/2 79 1/2 80 1/2 81 1/2 82 1/2 83 1/2 84 1/2 85 1/2 86 1/2 87 1/2 88 1/2 89 1/2 90 1/2 91 1/2 92 1/2 93 1/2 94 1/2 95 1/2 96 1/2 97 1/2 98 1/2 99 1/2 100 1/2 	<ul style="list-style-type: none"> 5 Stück Pfefferminzrollen 5 Stück Rollen Ceks 4 St. Lillienmilchseife, sehr mild 2 St. Flieder-Seife, lila und weiß 1 Fl. Eau de Cologne, parfümiert 1 Farbkasten mit Pinsel 1 Rolle Schrankpapier la 1 Glockenroller 1 Spardose 1 Netz mit Holzformen 1 Schneeschläger u. 1 Topfunter-satz 1 Fleischbrühsieb 1 Masskrug 1/2 Liter 1 Tonvase 3 Desserteller gerippt 1 Mostkrug
95 Pfennig	<ul style="list-style-type: none"> 1 Mtr. guten Sportflanell 1 Mtr. Steppkleiderstoff 1 Mtr. Bettzeug 1 Mtr. weiss. Panama 1 Mtr. Dirndlzeфир 1 halbl. Jacquardhandtuch 48/100 1/2 Dtz. kar. Gläsertücher 1 reinlein. Serviette 60/60 3 Mtr. blau od. rot kar. Küchenhandtuchstoff 1/2 Dtz. Herrentaschentücher weiß oder weiß mit buntem Rand 1 reinl. Hohlraum-Tuch f. Herrn 3 reinlein. Batisttaschentücher 1 Paar Herren-Socken einfarbig u. gemust., Baumw. od. Seidenfl. 1 Paar Herren-Stutzen 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Kinder-Sweater Baumwolle, für 2-3 Jahre, 1/4 Arm 1 Kinder-Sweaterhose ohne Leibchen, 2-3 Jahre 1 Paar Damenhandschuhe Leinen imitiert 1 Russenkittel gestr. Zeifr. hüb. Verarb. mit Stickerel garniert 1 Mädchen-Beinkleid mit Stickerel garniert 1 gestr. Kinderröckchen m. lg. Arm 1 Wickeldecke mit Glanzgarn umstoch. 1 Knabenschürze mit großer Spitztasche, Größe 40-55 1 gestreifte Hausschürze aus gutem Waschstoff 1 geze. Kissen ca. 60/60 cm 1 „ „ Decke ca. 60/60 cm 1 „ „ Kaffee- oder Teewärmer 1 fertiger Schoner 30/30 cm 1 Dirndlstoff-Niederreiter Gr. 31/35 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Mtr. Mull 110 cm br. 1 Mtr. 150 cm br. Halbwirnen-Etamin mit Volant, Einsatz und Spitze 1 Arbeitsschürze blau Haustuch 1 Paar Sockenhalter feine Seidenbänder 1 Stehumlege-Kragen elegante, amerikanische Form 1 Armblattweste 3 Stück Bubihauben 1 Stück Sporthaube mit Sonnenschutz 1 Bindekragen in weiß, u. farb. Voile in Crêpe-de-chine, in vielen Farben 1 Schillerkragen aus gutem Fiqué Schwamm-Beutel mit Seifen-Dose komplett 1 Metall-Spiegel 18/25 1 Leder-Taschentoiilettes mit Kamm und Felle, komplett 	<ul style="list-style-type: none"> Einkaufsbeutel in versch. Farben Besuchstaschen aus gutem Leder Kindertaschen in allen Farben Butterdosen mit Messingdeckel Confektschalen echt Messing Körbchen u. Jardiniereversilbert 150 farb. Krepp-Serviettenspanack 3 Pakete Butterbrotpapier Blatt Auto mit Uhrwerk groß, 27 cm Schiffe mit Uhrwerk Holz-Auto 1 Tortenheber 1 Mandelmühle 2 runde Tablett Holzstoff 6 Bierbecher 3 Geleegläser 1/2 Liter 5 Einmachgläser 1/2 Liter
190	<ul style="list-style-type: none"> 1 Meter Voll-Voile in aparter Ausmusterung 1 Mtr. Foulardine ca. 100 cm breit, für Kleider und Dekorationszwecke 1 Meter Waschsamt ca. 70 cm breit sortiment 1 Meter Adlerseide gestreift, prima blusen u. Oberhemden Qualität Sportkleider und Wäsche 1 Meter Rohseide naturfarbig, prima Strapazierware für Kleider und Wäsche 1 Mtr. Baumwolltrikopt in vielen Farben, 140 cm 1 Mtr. Bettdamast weiß gebümt, oder mit farb. Streifen 1 Mtr. halbl. Matratzendrell 1 Mtr. Inlett echt rot, ca. 130 cm breit 1 kar. Indanthrendecke 110/150 1 Frottierhandtuch weiß mit buntem Rand, ca. 50/110 1/2 Dtz. halbl. Gläsertücher gesäumt und gebündert 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Paar Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor und Fil de soosse 1 Paar Damen-Strümpfe gute künstl. Waschseide 1 Paar Herren-Socken Fior mit Kunstseide und reine Wolle 1 Paar Herren-Stutzen reine Wolle 1 K'seid. Schlüpfer 1 Hüfthalter a. gut. Dreil, m. 1 P. Halter 1 Hauskorsett a. gut. Dreil, f. Alt. Damen 1 Hüftgürtel m. 2 P. Halt. u. Knopfversch. Gr. 60 mit Stick, garn. 1 Mädchen-Nachthemd Gr. 60 mit Stick, garn. 5 Stück Moltondecken 40/40 1 Crêpe-de-chine-Westen in allen modernen Farben 1 St. 4.60 m Glanzgarnstickerei ca. 8 cm breit 2 m breite Rockstickerei m. Faltschen 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Mtr. prima Wachstuch 85 cm br. 1 Mtr. Mull 125 cm br. mit farb. Tupfen 1 Tüllgarnitur 3 teilig 1 Halbstores mit Tüllmotiven 1 Mtr. Biedermelerstoff 130 cm br. 1 Mtr. Biedermelerstoff 130 cm br. mit Schwedenstreifen 1 Arbeitsschürze weiß Dowlas, grün Köper, blau Köper Marke „Herkul.“ extra stark die beliebte Jockey-Form 1 Paar Hosenträger 1 Knaben-Sportmütze Gr. 60 mit Stick, garn. 1 geze. Kommodecke 60/120 cm 1 geze. Bestecktasche schwarze Kinderstiefel Gr. 18/21 graue Turnschuhe mit Chromsohle 27/30 2 Meter kunstseidene Lampenschirmfransen 15 cm breit 	<ul style="list-style-type: none"> 300 Damast-Servietten 10 Rollen Kiosettpapier glatt la Schwamm-Korb m. Gummischwamm Bade-Rolle mit Gummischwamm Tischbesen m. Schaufel echt Messing Likörservice-Tablett mit 6 Gläsern Tablett echt Messing Zeitungshalter Brotkörbe Peddig Besteck-Körbe 1 Waschwanne 40 cm. 1 em. Eimer, 1 Waschbecken 1 em. Kaffeekanne, 1 Milchkanne 1 Satz Porz.-Schüsseln 3 Stück 6 Tassen mit Untertassen, Goldrand 1 Suppen-Terriene 1 Kuchensatz 7teilig
285	<ul style="list-style-type: none"> 1 Mtr. K'Seiden-Damassé ca. 80 cm breit in aparter Ausmusterung für Jackenfütter 1 Mtr. Woll-Flanell ca. 100 cm breit, gestreift, elisenbein grundlig, für Sportkleider. 1 Bettuch a. Haustuch 1 Biberbettuch weiß mit farb. Rand 1 Schlafdecke, kamelhaarfarbig 1 m farb. Bettdamast 130 cm 1 m weiss. Makodamast 180 cm 1 Untertaille mit reicher Spitzengarnierung Hemd hose in Kunstseide, in viel. Farb. Korsett aus gut. Seife-Drell, 1 P. Halter mit wachsbaren Einlagen, gut sitzende Form Eleg. Strumpfhalter-Gürtel 1 Covercoat-Südwester 1 geze. Tischdecke ca. 180/130 1 geze. Waschebeutel gute Qual. 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Kissengarnitur für Korbsessel 1 Gobelinwandbild 40/100 cm 1 Mtr. K'seide-Dekorationsstoff 130 cm br. 1 Kunstseidendecke 85/85 cm 1 Mtr. 67 cm br. Tapestry-Läufer 1 Mtr. Linoleum-Läufer 90 cm br. mit kleinen Farbflächern 2 Hemdenpassen Achselschluß, mit schöner Stick, Garnitur 1 farb. Unterrockvolant 1 Paar Herren-Socken Ia. Seidenflor und Waschseide 1 Damen-Pullover Wolle mit langem Arm in schönen Farbensortiment 1 Kinder-Pullover Wolle u. Kunstseide für 5-7 Jahre 1 Paar Damen-Glacé 2 Druckknöpfe, Lamm- u. Ziegenleder 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Herren-Sportmütze feste Karos und Pullover-Design 1 weicher Herrenhut Einzelsstücke z. Ausschauen elegante Band-Ausführung 1 Paar Hosenträger 1 breiter Selbstbinder feine rein-Seidene Dessins Haarbürste und Kleiderbürste Cell., komplett Reise-Rollen gute Ausführung. Blel-Kristall-Zerstäuber 1 Füllhalter mit 14 karät. Goldfeder 1 Gros Röder Br. Börsenfedern Moderne Wachspeperl-Halsketten m. 800 Silber-Schloß Schreibtisch-Uhr Marmor Schreibtisch-Garnitur 3-teilig Schreibzeug Marmor 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Tellerwaage 1 Reibmaschine 6 Tischmesser 1 Bohnenschnitzler u. 1 Bohnen-abzieher 1 Kochlöffelgarnitur 1 Mocasservice für 2 Personen 1 Auflaufform 1 Kaffeekanne u. 1 Milchkanne 1 Teekanne u. 1 Milchkanne dek. orn. Künstlerpuppe unzerbrechlich Holz-Auto groß, 38 cm Ringwurfspiel Wasserball Papierkörbe groß, gestickt Brotkörbe Peddig
450	<ul style="list-style-type: none"> 1 Meter Kleider-Taffel ca. 85 cm breit nur schwarz 1 Meter Volle-Bordüre ca. 125 cm breit, letzte Neuheit Spielanzüge aus besond. gutem Material aus guten Waschstoffen, gute Verarbeitung. Blusen aus gemusterte Kunstseide Waschseiden-Kleider 1 Jacquard-Schlafdecke 1 farb. Bettbezug 180 cm lang, fertig 1 Bettuch aus Halbleinen 150/225 1 bunte Druckdecke 130/160 Indanthren 1 reinlein. Tisch Tuch 130/160 1 Badetuch 125/165 1 garn. Seidenhut 1 geze. Tischdecke ca. 180/160 cm 1 handgestickte Decke ca. 60/60 cm 	<ul style="list-style-type: none"> Hemd hosen Windelf. m. Stick, od. Klöp-pel garn. Prinzessrock gut sitz. Form, mit Träg., oder voller Achsel, mit reicher Stick-Garnitur Kinderkleidchen f. Rips, hüb. Ausführg. Kinderröckchen Waschs. hübsch garn. Hüftgürtel m. Knopfversch. u. Gummitell. 1 Kinder-Kleidchen Wolle mit Seide, 2-5 Jahren 1 Paar Damen-Glacé Ia Ziegenleder mit mod. Manschette 1 Paar Herren-Nappa-Handschuhe gute Qualität 2 Herren-Jacken 1/2 Arm, echt Mako Braun Rindl. Sandalen mit Doppelsohle Gr. 27/30 Schwarz Hausschuhe mit Absatz Gr. 38/42 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Tüllbettdecke für 2 Betten 1 Gobelin Tischdecke 1 runde gestickte Kochel-Tischdecke 1 Straussfederkragen 1 breiter Crêpe-de-chine-Schal 1 weicher Herrenhut flotte Formen neue Farben 1 weisses Herren-Oberhemd Ripsfalten, Klappen 1 Herren-Nachthemd gutes Hemdentuch, hübsche Bestäbe 1 Männer-Arbeitshemd kräftige Qual., großer Schnitt, karierte Must. 1 Flanell-Sporthemd mit 2 Kragen, praktische dunkle Dessins 1 farbiges Herren-Oberhemd mit 2 Krag., gute Qual., weiß u. beige kariert 1 einfarbiges Herren-Oberhemd mit 2 Kragen, in beige, lachs, rosa u. flieder 	<ul style="list-style-type: none"> Brieftaschen a. Saffian- u. Rindleder Damentasche Kofferform, Rindleder Elegante Besuchstaschen in verschiedenen Ledersorten Cigaretten-Etuais Alpaca Wecker-Uhren gutes Schwarzwaldfabrikat Auto mit Uhrwerk und elektr. Beleuchtung Hooker Peddig Kindersessel in Weiden mit Rückenlehne, lackiert, zusammenklappbar Papierkörbe Peddig 1 Obstschale 1 Kaffeesevice mit Tablett für 2 Personen 1 Terriene für 6 Personen, Geston 1 Rohhaarbesen u. 1 Handbesen 1 Wascheil 40 mtr. und 2 Dtz. Federklammern

Im Erfrischungsraum

1 Paar echte Frankfurter Würstchen mit Brot 45 J

1 Portion Kaffee und 1 Stück Torte 45 J

TIETZ

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältigst erledigt.

Von Mk. 20.— aufwärts Versand franko.

Bei Wirtschaftsrückeln vergüten wir die Fracht, jedoch nicht über 4 Prozent des Einkaufswertes.